

Erscheint wöchentlich sechs Mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

Abbestellen- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dm, zustellen 24 Dm, durch Post monatl.
25 Dm, für das Ausland monatlich 35 Dm. Einzelnummern: 1-50 und 2 Dm



Maribor Times

Die Italiener marschieren...

Fächerförmige Einkreisung des Hochplateaus von Abua / Will
Italien seine einstige Niederlage bei Abua symbolisch tilgen?

London 10. September.

Ueber die italienischen Truppenbewegungen in den ostafrikanischen Kolonien veröffentlicht die „Times“ einen Bericht aus Addis Abeba, wonach die italienischen Truppen fächerförmig gegen das Hochplateau von Abua vorrücken, und zwar im Gebiete der größten italienischen Kolonialstraße sowie der Eisenbahnstrecke Addis Abeba gegen die Provinz Gigre. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der italienische Generalstab bemüht ist, Abua zunächst einzunehmen, um die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dortselbst erlittene Niederlage symbolisch zu tilgen. Wie schon seinerzeit verlautete, wird Mussolini höchstpersönlich die Operationen im Gebiet von Abua leiten. Der abessinische Generalstab hat diese Absicht der italienischen Heeresleitung schon längst erkannt und die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Abua selbst dürfte von den Abessiniern kaum gehalten werden, da die völlig unbefestigte Siedlung sehr leicht durch Bomber zerstört werden kann und demnach einer Verteidigung keine Bedeutung zukommt. Der Gegner soll vielmehr durch die Taktik des Guerillakrieges zermürbt werden, in welchem für Abessinien weitaus geringere Verluste an Menschen zu erwarten sein würden.

Addis Abeba, 10. Sept.

Wenn man in abessinischen Kreisen die Nachrichten über den italienischen Vormarsch aus Erythraea nicht sehr ernst nimmt, da die Regenperiode noch nicht beendet ist und die Straßen unpassierbar sind, so entschloß sich der Kriegsminister dennoch zur Vertärkung der in den angrenzenden Gebieten stationierten Truppen. Mit einem Vormarsch der Italiener sei in Wirklichkeit erst in einigen Wochen zu rechnen. Andererseits weiß man in hiesigen militärischen Kreisen sehr gut, daß sich der kommende Angriff der Italiener auf Abua konzentrieren wird.

In hiesigen diplomatischen Kreisen ist die Haltung Abessiniens im Konflikt genau klar gelegt. Abessinien lehnt sowohl ein Mandat des Völkerbundes wie auch ein Protektorat Italiens ab. Ebenso lehnt der Regus die Aufstellung einer internationalen Polizeitruppe in Abessinien ab. Dasselbe gilt für wirtschaftspolitische Konzeptionen. Bezüglich der wirtschaftlichen Berater des Völkerbundes wäre der Regus bereit, dieselben anzuerkennen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Ernennungen unter seiner vorherigen Zustimmung erfolgen. Auf keinen Fall würde er Italiener ernennen lassen. Der Kaiser ist ferner bereit, Italien einen Teil der Provinz Ogaden gegen finanzielle oder territoriale Kompensationen abzutreten.

zu Boden und zogen sich nur leichte Verletzungen zu. Dem dritten Mann gelang es, in die Gondel zu klettern. Den in der Gondel befindlichen neun Personen gelang es, das Luftschiff trotz des scharfen Windes glücklich zu manövrieren und nach sechsstündiger Fahrt um 3 Uhr morgens zu landen.

Sieben englische Zerstörer in Haifa.

Haifa, 10. September.

Aus England sind hier neun Torpedobootzerstörer eingetroffen, um andere zu ersetzen, die in unbekannter Richtung abgedampft sind.

Adett will Erdölkonzeptionen an Italien verkaufen.

Paris, 9. September. Der in der letzten Zeit vielgenannte britische Finanzmann Adett ist gestern abends in Suex eingetroffen, von wo er nach Kairo weiterreiste. In einer Unterredung mit einem Korrespondenten des „Le Jour“ erklärte Adett, daß er die abessinische Erdölkonzeption wohl scheinlich der italienischen Regierung zum Kauf anbieten werde. Inzwischen sucht Adett Kapitalen. Er will möglichst bald nach London gelangen, so daß er gegenwärtig keine Zeit haben werde, sich in Italien aufzuhalten.

Bevor er nach Abessinien zurückkehren wird, wird er jedenfalls Rom besuchen. Den heutigen Tag wird er in Kairo verbringen, um mit dem früheren türkischen Ministerpräsidenten Tevfik Paşa zu konflieren.

Mitgliedlicher Einbruch

Maribor, 10. September.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brachen zwei Burichen in die Räume der Baumschule Rosenberga in der Trzaska cesta in Tezno ein und eigneten sich verschiedene Kleidungsstücke und Wäsche des Arbeiters Simon Golčič an. Dieser erwachte bald darauf und machte sich an die Verfolgung der Diebe, die er vor dem Hause antraf. Der eine von den beiden Langfüßlern suchte das Weite, der andere aber, der einen schweren Sack trug, war nicht so schnell, da ihn die Last hinderte. Er warf deshalb den Sack in die Senfgrube, konnte aber trotzdem eingeholt und dem herbeigeeilten Wachmann übergeben werden. Es handelt sich um einen gewissen J. P., der auf der Polizei einem strengen Verhör unterzogen wurde. Im fortgeworfenen Sack befanden sich ein Beil und ein größeres Stielmesser, das wahrscheinlich dazu dienen sollte, den Wachhund zu befriedigen und ihn am Bellen zu verhindern.

Nürnberg, 10. September. Die Preise: Braunkohle 7, Paris 20,25, London 15,17,25, New York 30,75, Mailand 25,07,5, Prag 12,72, Wien 57,40, Berlin 123,70.

Ujibjano, 10. September. Der Preis: Berlin 1756,08 bis 1759,95, Nürnberg 1424,22 bis 1431,20, London 215,50 bis 217,65, New York 4343,04 bis 4380,25, Paris 288,00 bis 290,05, Prag 181,05 bis 182,16, Triest 353,45 bis 359,57, Skandinavien (Privatclearing) 8,40 bis 8,50.

England in Fernost

Sir Frederic Leith-Ross verhandelt in Tokio. — Japanisch-chinesische Wirtschaftsgemeinschaft in China.

England, das zur Zeit in Genf das große europäische Spiel begonnen hat, wagt gleichzeitig im Fernen Osten einen großen Einsatz. Sir Frederic Leith-Ross, Finanzminister im derzeitigen britischen Kabinett und in der ganzen Welt als Finanzfachverständiger von hohem Rufe anerkannt, ist von der Regierung nach Nanjing entsandt worden, um dort mit den Chinesen Wirtschaftsverhandlungen zu führen. Bevor er aber nach Nanjing geht, wird er mit der japanischen Regierung sprechen. Er ist vor kurzem in Tokio eingetroffen und man wird sagen dürfen, daß dieser Umweg seiner Chinareise noch interessanter macht, als sie ohnehines ist.

Sir Frederic hat, wie man jetzt erfährt, nach Tokio einen in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan für eine englisch-japanische Zusammenarbeit in der chinesischen Wirtschaft mitgebracht und es wird nun auf sein Verhandlungsgeschick ankommen, ob es ihm gelingt, die japanischen Staatsmänner für die Londoner Verhandlungen zu gewinnen. Die Begrüßung, die die japanische Regierung ihm zuteil werden ließ, als er noch ostwärts schwamm, war freundlich und erwartungsvoll. Da man in Tokio natürlich vorher gewußt hat, was der englische Abgesandte in seiner Akkreditierung mitbringt, wird man aus dem Ton der Zeitungsartikel schließen dürfen, daß einer Zusammenarbeit, wie England sie vorzuschlagen gedenkt, in Tokio kein grundsätzlicher Widerstand entgegengesetzt wird.

Das war durchaus nicht ohne weiteres zu erwarten. Das Ziel, das Japan mit seiner chinesischen Politik verfolgt, ist auf weite Sicht gesehen und muß verstanden werden als eine Etappe auf dem Wege zur Verwirklichung des Wortes „Asien den Asiaten“. Vor wenigen Wochen tagte in Dairen die dritte Panasiatische Konferenz. Das Ziel dieser von Japan geschaffenen Einrichtung, an der sich auch zehn asiatische Länder beteiligten, ist zunächst die Bildung einer Wirtschaftsgemeinschaft unter dem Schutze der stärksten Macht des Ostens, eben Japans. Es ist in Dairen offen ausgesprochen worden, daß man mit diesem Zusammenschluß sich von der „Zwangsherrschaft des Westens“ frei machen wolle. Man weiß in Tokio natürlich sehr gut, daß die restlose Erfüllung der Forderung „Asien den Asiaten“ angesichts der bestehenden geschichtlichen Vorbelastung eine Angelegenheit ist, die sich, wenn überhaupt, vielleicht erst in Jahrhunderten verwirklichen läßt. Aber unter diesem schon klingenden Schlagwort, das jedes Asiatenherz höher schlagen läßt, kann die chinesische Politik Japans vorzüglich betrieben werden. In der Sprache der Diplomaten von Tokio kennt sie die ultimativen, durch Maschinengewehre in Kanonen unterstrichenen Forderungen der immer neue chinesische Provinzen belegenden Generale nicht, sie weiß von der Hilfsbereitschaft Japans zum Nutzen des Reiches der Mitte. Aber es ist ein Spiel mit verteilten Rollen. Japan und Generale haben nichts weiter als die Absicht, sich ganz in den Riesen Chinas hineinzufressen. Wiederaufbau? Genug. Aber nach japanischem Entwurf und unter japanischer Führung.

Dieses nicht megaleugnende Ziel der ja-

Der Prozeß gegen die Marzeller Königsräuber

Paris, 10. September.

Der Prozeß gegen die Marzeller Königsräuber wird im November in Boulogne-sur-Mer stattfinden. Es sollen nicht weniger als 75 Zeugen vorgeladen werden. Parallel hierzu wird auch der Prozeß gegen die im Ausland befindlichen Kriminellen Dr. Paez, Egon Kasper und Bercevic in contumaciam stattfinden.

Das Wahlergebnis in Polen

Um 28 Prozent geringere Wahlbeteiligung. — Insgesamt haben nur 46,5 von Hundert gewählt.

Warschau, 10. September.

Von 16,288,000 Wahlberechtigten haben am vergangenen Sonntag in ganz Polen nur 7,576,781 Wähler gestimmt, also 46,5 Prozent. Im Verhältnis zu den Wahlen von 1930 hat sich eine Verminderung der Wahlbeteiligung um 23,3 Prozent ergeben. Diese Verminderung war teilweise auf die sehr ungünstige Wetterlage, auf das Fehlen einer richtigen Wahlkampagne sowie auf die erbitterte wahlfeindliche Propaganda der Oppositionsparteien zurückzuführen, die so gar von Gewaltmitteln Gebrauch machten.

panischen Chinapolitik macht sie zu einem Gegenstand der Sorge auch anderer Mächte. Namentlich Englands und der Vereinigten Staaten. Beide haben außerordentlich große wirtschaftliche Interessen in China, und England besitzt in ihrer Sicherung im Fernen Osten sogar einige politische und militärische Stützpunkte. Daß eine Japanisierung Chinas letzten Endes auf eine Verdrängung der Europäer und Amerikaner aus der chinesischen Wirtschaft hinauslaufen würde, ist nach den gelieferten Kostproben außer Frage. Das Delhandelsmonopol in Mandschukuo zeigte zum ersten Male die Kräfte des Löwen und hat in Amerika nie-

Annäherungsverläufe zwischen Gombos und Wehlen.

Budapest, 9. September. In politischen Kreisen verlautet, daß einige hervorragende Politiker der Regierungspartei bemüht sind, zwischen dem ehemaligen Ministerpräsidenten Graf Stephan Bethlen und dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Julius Gombos eine gewisse Annäherung herbeizuführen. Man verweist darauf, daß die letzten Erklärungen des Grafen Wehlen der Presse gegenüber sehr sachlich gehalten waren und daß er betonte, daß seine Ausöhnung mit Tibor Sedhardt nur persönlicher, nicht aber politischer Natur sei. Graf Wehlen scheint nicht geneigt zu sein, eine eigene Partei zu gründen und unter diesen Umständen ist die Schaffung eines gemeinsamen Oppositionsblocks für die nächste Herbstkampagne im Parlament unwahrscheinlich.

Unfreiwillige Luftfahrt.

Moskau, 9. September. Neun Arbeiter von Stalinow, die zur Besichtigung des lenkbaren Luftschiffes „7“ eingeladen worden waren, machten gestern eine unfreiwillige sechsstündige Luftfahrt mit. Das Luftschiff hat sich während des herrschenden Sturmes von den Ankerseilen gerissen und drei Mann der vierzehnköpfigen Bodenmannschaft wurden mit in die Höhe gerissen. Zwei von ihnen fielen aus geringer Höhe

in England alarmierend gewirkt. London, das einst mit Tokio eng verbunden war, wurde plötzlich merklich abgekühlt, und als gar die Nachricht von japanischen Nachschiffen auf der malaiischen Halbinsel im Hinterlande von Singapur kam, wurde man stuhig und beschloß den beschleunigten Ausbau dieses hervorragenden Knotenpunktes im Fernen Osten. Man konnte nicht wissen, welche Möglichkeiten das künftige Verhältnis zu Japan noch barg.

Den Einfluß in China suchte man sich dadurch zu retten, daß London seine finanzielle Hilfeleistung anbot, die die Nanjing-Regierung gegen allzu weit gehende japa-

nische Forderungen stark machen sollte. Am Einbruch Tokios sind die Anleihepläne gescheitert und die damals erlebte Enttäuschung ist für die britische Regierung wohl der Anlaß für die Entsendung Sir Frederic Leith-Ross gewesen. In den Vorschlägen, die er nach Japan mitbringt, liegt eine gewisse Schwermut in der englischen Fernost-Politik. England sieht ein, daß es seine Stellung in China nur dann in gewissen Anfänge bewahren kann, wenn es mit Japan zu einem wirtschaftlichen Interessenausgleich gelangt. Er ist der Sinn der Pläne für eine Zusammenarbeit der beiden Staaten, die Sir Frederic vorträgt. Man

darf aber annehmen, daß auch Japan den chinesischen Völkern im Augenblick noch als zu groß empfindet, als daß es ihn mit einem Male und allein verschlingen könnte. Man wird also den englischen Plänen nicht absehnend gegenüberstehen, wird „teilen“ in der Gewissheit, daß man auch so angesichts der räumlichen Nähe und der politischen und militärischen Machtmittel, die Tokio zur Verfügung hat, in China „herrschen“ kann.

Die offene Frage, wie sich Amerika zu einem englisch-japanischen Kompagniegeschäft, bei dem es selbst sicherlich nicht gerade gewinnen kann verhalten wird. England vermeidet jedenfalls die grundsätzliche Auseinandersetzung mit Japan über seine panasiatische Lehre, gibt die gemeinsame europäisch-amerikanische Front gegen sie auf und sucht von seinen eigenen Belangen in China zu retten, was in einem soliden Tauschgeschäft zu retten ist.

Kriegserklärung am 14. September?

Italien wird nach Behauptungen des „Daily Telegraph“ diesen Termin für seine Kriegserklärung an Abessinien wählen. — Die Italiener bereits im Vormarsch?

London, 9. September.

Der „Daily Telegraph“ behauptet, Mussolini werde am 14. d. in einer Sitzung seines Ministerrates die Mitteilung machen, daß er den Befehl für die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Abessinien erteilt habe.

Adis Abeba, 9. September.

Neuer berichtet: Die abessinische Regierung hat heute eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, daß in Erträa Truppenbewegungen gegen die abessinische Grenze beobachtet worden seien. Man nimmt hier an, daß diese Truppenbewegungen bereits den Anfang der Feindseligkeiten bedeuten.

Revolberattentat auf den Gouverneur von Louisiana

Der Gouverneur schwer verletzt, der Attentäter über den Haufen geschossen.

New York, 9. September.

Wie aus Baton Rouge, der Hauptstadt des Staates Louisiana gemeldet wird, wurde der Gouverneur des genannten Staates, Long, der sich vom Senat diktorische Vollmachten geben ließ auf dem Wege zum Senat, wo er neue Vollmachten zu fordern beabsichtigte, von einem Manne durch zwei Revolvergeschüsse in den Magen schwer verletzt. Die Long begleitenden Detektive streckten den Attentäter, einen Arzt namens Dr. Weiß, durch einige Revolvergeschüsse nieder.

Long war der erbitterteste Gegner des Präsidenten Roosevelt. Der schwer verletzte Gouverneur wurde sofort einer Operation unterzogen. Es wurde an ihm auch die Bluttransfusion unternommen. Sein Zustand hat sich indessen nicht gebessert. Die Ärzte glauben, daß die Kugeln, die ihn trafen, außerdem noch vergiftet waren.

Long herrschte diktorisch im Staate Louisiana, es gelang ihm alle Macht an sich zu reißen und den Staat seinem Willen untertänig zu machen.

Frankreichs Kriegsminister bei den Manövern in der Champagne



Der französische Kriegsminister F e a u b e r n nimmt an den großen französischen Manövern in der Champagne teil.

Deutscher Protest in Washington

Gegen die Verletzung der Ehre Deutschlands / Die „Bremen“-Affäre und ihre Folgen / Heftige Urteilsbegründung des Polizeirichters Brodsky

New York 10. September.

Der Prozeß gegen die kommunistischen Romdies, die kürzlich den deutschen Dampfer „Bremen“ überfielen und die deutsche Flagge ins Meer warfen, gestaltete sich zu einem Skandal, der nun die politische Lage in den Vereinigten Staaten nach sich gezogen hat. Der Polizeirichter Louis Brodsky — nach deutschen Blättermeldungen ein aus Ostgalizien nach Amerika eingewandeter Jude — hat seine Eigenschaft als eine vom amerikanischen Staat bestellte Antiperson mißbraucht, indem er sich zu schwersten Beschimpfungen Deutschlands hinreißen ließ. Brodsky ließ sich schwersten und wüsten Beschimpfungen hinreißen, indem er in seiner Urteilsbegründung — die Kommunisten wurden sozusagen demonstrativ freigesprochen! — erklärte: „Ich bin mir durchaus der Tatsache bewußt, daß das offene Mitführen der Nazi-Flagge für diese Angeklagten berechtigt — oder unberechtigt — die Vorstellung von einem Piratenschiff hervorgerufen hat, das herausforderndweise in dem Hafen einer Nation einfährt, von der es kurz vorher ein Schiff in den Grund gebohrt hat (Anspielung auf die „Luftitania“) mit der schwarzen Piratenflagge stolz auf dem Mast.“ Und weiter heißt es in der famosen Urteilsbegründung Brodskys: „Nach Ansicht der Versammelten — gemeint

sind die angeklagten Bolschewiken — bedeutet die Nazi-Flagge Krieg der Religion, Vernichtung von Mitbürgern lediglich aus religiösen und ethnologischen Gründen Entwürdigung der gelehrten Berufe — kurz gefaßt, wenn ich einen biologischen Begriff gebrauchen darf — einen atavistischen Rückschritt in mittelalterliche, wenn nicht gar barbarische und asoziale Verhältnisse.“ In deutsch-amerikanischen und allen anderen anständigen amerikanischen Kreisen hat diese von Haß gegen das deutsche Volk triefende „Urteilsbegründung“ einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der deutsche Botschafter Dr. L u t h e r dem amerikanischen Staatssekretär H u l l den formellen Protest der Reichsregierung gegen die Ausführungen des Polizeirichters Brodsky im „Bremen“-Prozeß überreichte. Staatssekretär Hull hat bereits einen amtlichen Bericht über den Prozeß vom Staatsgouverneur Lehmann angefordert.

Berlin, 9. September.

In deutschen Juristenkreisen hat das New Yorker „Urteil“ eine scharfe Reaktion ausgelöst. Der Reichsjuristenführer hat eine Sitzung einberufen in der im Namen der deutschen Rechtspflege scharfster Protest gegen die unerhörte Beleidigung der deutschen Ehre eingelegt wurde.

Der Suezkanal, die Lebensader des schwarzen Erdöls



Unser Bild zeigt Transportschiffe im Suezkanal, der mit der Verschärfung des italienisch-abessinischen Konfliktes neben seiner wirtschaftlichen Bedeutung auch eine bedeutende politische Rolle erhält. (Scherl-Bilderdienst-M.).

Abbau der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Washington

Moskau, 9. September.

Der amerikanische Botschafter in Moskau, B u l l e t, hat sich auf unbestimmte Zeit

auf Urlaub begeben. Es fällt auf, daß Botschaftsrat W i l l e y zum Generalkonsul in Antwerpen ernannt worden ist. Die amerikanische Botschaft ist somit ohne Leitung und befindet sich demnach in Auflösung. Die Vereinigten Staaten halten es für wertlos, Beziehungen zu der Regierung der Komintern zu unterhalten.

Schöne Geste Deutschlands gegenüber Jugoslawien

Das Gesetzbuch des Zaren Dusan durch den deutschen Gesandten von Heeren überreicht.

Belgrad, 9. September.

Der deutsche Gesandte von H e e r e n hat im Auftrage der Reichsregierung dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. M i l a n S t o j a d i n o v i c das Original des Gesetzbuches des serbischen Zaren Dusan aus dem Jahre 1317 eingehändigt. Das Gesetzbuch wurde während der österreichischen Okkupation in Serbien beschlagnahmt, der Jug jedoch, in dem sich die Altentisten befinden, begann zu brennen. Ein deutscher Offizier nahm das Buch, von dem niemand wußte, was es bedeutete, bei der Bergungssaktion zu sich und brachte es später nach Deutschland. In Not geraten, versuchte er es zu verkaufen. Ein Buchhändler in Frankfurt a. M. legte es in sein Schaufenster, bis es erkannt wurde. Die deutsche Regierung machte der jugoslawischen Regierung darüber in liebens-

würdigster Weise Mitteilung. Jetzt wurde den nach Deutschland geschickt und erkannten die Echtheit des Dokuments. Der Eigentümer des Buches, jener Offizier, ist inzwischen polnischer Staatsbürger geworden; es ergaben sich einige Schwierigkeiten, die die deutsche Regierung beseitigte. Das Buch wurde dem deutschen Gesandten mit dem Auftrage übergeben, es der jugoslawischen Regierung zu übergeben. Das Gesetzbuch von Dusan befindet sich jetzt in das Prinz Paul-Museum.

Polbo, Oberkommandierender der italienischen Mittelmeer-Luftstreitkräfte.



Nach Pressemeldungen wurde Marschall B a l b o, der Gouverneur von Triest, zum Oberkommandierenden der italienischen Mittelmeer-Luftstreitkräfte bestellt. Damit wurde eine organische Vereinigung aller italienischen Luftstreitkräfte im Mittelmeer durchgeführt, die bei einem eventuellen Ausbruch des Krieges von großer Bedeutung sein wird.

Dr. Benes Präsident der Völkerverbundversammlung

De Valeras Kandidatur durchgefallen. — Bildung von fünf Kommissionen.

Genf, 9. September.

In der heutigen 16. Völkerverbundversammlung, zu der alle Mitgliedstaaten ihre prominenten Staatsmänner entsandten hatten, wurde nach einem Bericht des argentinischen Delegierten G u i n a o über den Gran Chaco-Konflikt die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Schließlich wurde De Valera dahin überredet, seine Kandidatur zurückzuziehen. Mit 49 von 54 Stimmen wurde sodann Dr. B e n e s zum Präsidenten gewählt. Die Völkerverbundversammlung schritt darauf zur Bildung von 5 Kommissionen für Rechtsfragen, für die technische Organisation des Völkerverbundes, für Rechtsfragen, soziale und humanitäre Angelegenheiten sowie für politische Angelegenheiten.

Italiens Flugwaffe

Rom legt England klar, daß er die Herrschaft im Mittelmeer verloren habe. — Die Reichweite der italienischen Flugwaffe.

Rom, 9. September.

In der Beilage des „Giornale d'Italia“ genannt „La Voce“, schildert ein Fachmann die Stoßkraft der italienischen Flugwaffe, wobei der Wille, Abessinien zu unterwerfen, parallel zu den damit zusammenhängenden Hindernissen wächst. Der Sinn der Ausführungen läuft darauf hinaus, England den Nachweis zu erbringen, daß es die führende Stellung im Mittelmeer verloren habe. Es wird nämlich an Hand der bisherigen Flugleistungen der italienischen Aufklärungs- und Bombenfliegerei nachgewiesen, daß Italien sowohl das westliche als auch das östliche Mittelmeer und sogar das Rote Meer sowie Teile des Indischen Ozeans beherrscht. Als Flugbasen werden genannt: die Halbinsel selbst, Sardinien, Sizilien, Libyen, der Dodekanes, Cyrenaika und Somaliland. Von der Aufklärung des Standortes feindlicher Streitkräfte die wenigen Stunden erfolgen könnte, bis zur bewaffneten Intervention — sei es zur Verteidigung oder zum Angriff — sei nur ein kleiner Schritt. Bei der Leistungsfähigkeit der Bomber, von denen Italien viele besitzt und immer wieder neue erhält, falle das ganze mare nostrum unter ihre Herrschaft. Jeder Bomber könne

innerhalb von höchstens zwei Stunden zwei Tonnen Explosivstoff auf das Ziel abwerfen.

Der „Parteitag der Freiheit“ in Nürnberg

Gigantische Vorbereitungen. — 465 Sonderzüge werden die Teilnehmer nach Nürnberg bringen.

Berlin, 9. September.

Wie verlautet, sind für den in Vorbereitung stehenden Parteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg 465 Sonderzüge der Deutschen Reichsbahn mit je 1000 bis 1200 Fahrgästen vorgesehen. Davon entfallen u. a. 61 Züge auf den Arbeitsdienst, 8 Züge auf die Deutsche Arbeitsfront, 3 Züge auf den Lufttransportverband, 45 Züge auf die Hitlerjugend, 196 Züge auf die politischen Leiter, 105 Züge auf die SA und das nationalsozialistische Kraftfahrerkorps, 30 Züge auf die SS und 16 Züge auf die Reichswehr. Mehrere Hunderttausende von Menschen werden in den Tagen des Parteitages verpflegt werden müssen. Wenn man berücksichtigt, daß Nürnberg selbst 420.000 Einwohner aufweist, dann erst wird man die ungeheuren Proviantforderungen der Parteileitung verstehen können. Die Verpflegung gelang aber auch schon im Vorjahre auf Grund des vorzüglichen Zusammenarbeitens zwischen der Bevölkerung und den Parteistellen.

Mit 110 Jahren zum erstenmal auf einem Dampfer.

Der Meidenburger Friedrich Sadowski, der älteste Deutsche, wird in diesem Jahre 110 Jahre alt. Er hat in diesen Tagen eine Einladung zu einer Dampferfahrt über die großen Naturischen Seen erhalten, der er mit großem Genuß Folge leistete. Er äußerte daß er bisher in seinem Leben noch niemals mit einem Schiff gefahren sei und auch die Naturischen Seen noch nicht kenne.

Indianerkönig verzichtet auf Amerika.

In Winnipeg hat der Sioux-König „Elder“ erklärt, er würde Nordamerika nicht wiederhaben wollen, und wenn man es ihm schenkte, „Uns gehörte dieses Land ein“ — sagte er — „und es sah damals immerhin erheblich besser aus als jetzt. Die Weißgesichter haben es uns weggenommen und die Indianer suchen vergeblich nach ihren einstigen Jagdgründen. Ihr habt es bekommen, Ihr könnt es auch behalten. Uns liegt nichts mehr daran. Wir danken dafür.“

Österreichs Postverwaltung rükt auf.

Die österreichische Postverwaltung hat den Beschluß gefaßt, sich mit allen Kräften an der allgemeinen Aufrüstung zu beteiligen. Zu diesem Zweck bringt sie im November eine neue Serie von Wohltätigkeitsmarken heraus, die ausschließlich Köpfe großer österreichischer Heerführer und Admirale enthalten wird. Vorgeführt sind die Bildnisse von Prinz Eugen, Laudon, Erzherzog Karl, Tegetthoff, Radetzky und Hindenburg. Die Marken werden zum doppelten Preise des aufgedruckten Wertes abgegeben. Man hofft, daß sie besonders in diejenigen Länder vertrieben werden, die von den abgebildeten Heerführern besiegt worden sind. Auch der Stecher der Wohltätigkeitsmarken trägt mit seinem Namen gut in diesen militärischen Kreis hinein. Er heißt nämlich Lorbeer.

„Nimm“ Rücksicht auf die Warten!“

Ein etwas merkwürdiger Prozeß kam diese Tage in Kopenhagen zum Austrag. Dort verklagte eine junge Dame einen Herrn, der sie, wie sie bitterlich schluchzend behauptete, mit roher Gewalt aus einer öffentlichen Fernsprechkabine herausgedrängt hatte. Zunächst war auch der Richter über eine solche ungalante Behandlung der übrigens hübschen Klägerin sehr aufgebracht. Seine Entrüstung legte sich erst, als der brutale Angeklagte durch Zeugen auch seine eigenen Mitleid bezeugen ließ. Er war gegen die hübsche Dame erst gewalttätig geworden, nachdem er geschlagen 40 Minuten vergebens vor der Zelle gewartet hatte. Die dem Tatbestand gegenüber half es auch der Klägerin nichts, daß sie das Gespräch mit ihrem Bräutigam geführt hatte. „So unsozial“, meinte der Richter, „daß auch die heftigste Liebe nicht ausreicht.“ Sprachs und verurteilte die telefonwütige Dame auch zur Tragung der Prozeßkosten.

Zusammenstoß mit der Gendarmerie

Das Fazit einer nicht angemeldeten politischen Versammlung. Vier Tote

Beograd, 9. September.

(Wala.) Bei der Jilialirche der Bjarre Hum na Sotli unweit von Rogatec auf der kroatischen Seite der Sotla fand gestern ein Kirchweihfest statt, an dem sich etwa 1500 Leute beteiligten. Der auf der Liste des Dr. Maček gewählte Abgeordnete Mato Domović begann indessen unweit der Kirche eine Versammlung abzuhalten, die aber nicht angemeldet war. Die im Schulhause verborgene Gendarmeriepatrouille begab sich deshalb an den Ort, wo die Versammlung begann, um Domović im dienstlichen Auftrag aufmerksam zu machen, daß Versammlungen ohne vorherige Anmeldung bei der Behörde verboten sind. Bevor jedoch die Patrouille an Ort und Stelle kam, stieß sie auf zwei betrunkenen Männer, die sich balgten. Die Gendarmen forderten die beiden im Streit befindlichen auf, sich zu entfernen. Inzwischen hatte eine größere Menge von Menschen die Patrouille bemerkt und begann dieselbe zu beschimpfen, mit Steinen zu bewerfen, auch fielen vier Revolvergeschosse gegen die Patrouille. Die Gendarmen zogen sich in einer Entfernung von 120 bis 150 Meter zurück und forderten die Menge

fortwährend im Namen des Geiehes aufeinanderzugehen. Sechs Gendarmen wurden während des Rückzuges durch Stein- u. Ziegelwürfe verletzt. Als der Gendarm Jorđan Tosić schwer verletzt zusammenbrach, machten die Gendarmen vorschriftsmäßig von der Feuerwaffe Gebrauch. Sie schossen sieben Mal in die Luft und, da auch dies keine Wirkung übte, noch acht Schüsse in die Menge. Durch diese Schüsse wurden der 55jährige Hilfsarbeiter Georg Debež aus Straza, der 18jährige Bäckergehilfe Stefan Burčić aus Dreje und der 27jährige Glasergehilfe Mojsa Perić aus Kufina auf der Stelle getötet. Der 18jährige Besitzersohn Konrad Turić aus Hum erhielt einen Bauchschuß und erlag heute seinen Verletzungen.

Nach diesen Schüssen ergriffen die Anwesenden panikartig die Flucht, so daß die Ruhe und Ordnung bald wieder hergestellt werden konnte. Es wurde eine besondere leibliche Kommission an Ort und Stelle entsendet, um die Ursache des Zwischenfalls zu klären. Gegen die Schuldtragenden sowie gegen die Einberufer der nicht angemeldeten politischen Versammlung wird das Verfahren eingeleitet werden.

Wahnsinnstat eines Gendarmen

In einem Anfall von Zerrinn zwei Personen erschossen

Das Kohlenrevier Trbovlje ist in Trauer gehüllt. Zwei Personen sind einem plötzlich irrsinnig gewordenen zum Opfer gefallen. Der 35-jährige Gendarmen-Vizewachmeister Ludwig Gajsek aus Poljane lehrte in Begleitung des 28-jährigen Gendarmen Nikola Stojanović aus Branje Montag vormittags nach einem nächtlichen Patrouillengang stark ermüdet nach Trbovlje zurück. Schon in der letzten Zeit, besonders aber auf dem Patrouillengang zeigte Gajsek Anzeichen von hochgradiger Verwirrung, weshalb sein Begleiter die ganze Zeit ein wachsam Auge für ihn hatte.

Der Vizewachmeister trat in ein Gasthaus ein, wohin im Stojadinović folgte, um ihn nicht allein zu lassen. Plötzlich zog Gajsek in einem Anfall von Zerrinn seinen Revolver und begann die im Gastzimmer Anwesenden zu bedrohen. Stojadinović sprang hinzu, um

ihm die Waffe zu entwenden. In diesem Augenblick drückte der Zerrinnige ab, und die Kugel drang dem Gendarmen in den Unterleib. Gajsek richtete sodann den Revolver auf die aus dem Zimmer Flüchtenden und traf die 20-jährige Nachbarschöchter Franziska Perić in die Brust; das Mädchen war in wenigen Augenblicken tot. Stojadinović wurde sofort ins Krankenhaus überführt, doch erlag einige Stunden später auch er der schweren Verletzung.

Der Wahnsinnige trat dann auf die Straße und schlug, da er bereits alle Patronen verschossen hatte, auf jeden Passanten mit dem Revolver ein. Schließlich hängte ihn ein vorbeikommender Marineinfanterist und übergab ihn den herbeigeeilten Gendarmen, die den Vizewachmeister feststellten. Er wird nun in der Irrenanstalt in Novo Celje untergebracht werden.

Kanal durchsticht die Halbinsel Florida

Verkürzung der Fahrzeit von New York nach Mexiko um zwei Tage

Roosevelt hat 5 Millionen Dollar für vorläufige Arbeiten für einen Kanal durch die Halbinsel Florida bewilligt. Dadurch soll die Reisezeit von New York nach Mexiko um 2 Tage verkürzt werden.

Florida ist der südöstlichste Staat der Vereinigten Staaten von Amerika. Er verdankt seinen Namen der Entdeckung der Halbinsel durch Ponce de Leon am Palmsonntag des Jahres 1513. Palmsonntag heißt auf Spanisch Pasqua Florida. Spanische Siedler kamen aber erst später ins Land. 1763 verkaufte Spanien Florida bis zum Mississippi an England. Zwanzig Jahre später erhielt es das Land wieder zurück, bis es 1819 endgültig an die Vereinigten Staaten verkauft wurde. 1845 wurde Florida als 14. Staat in die Union aufgenommen.

Die Halbinsel ist 110.000 Quadratkilometer groß. Ihre Küsten sind 2000 Kilometer lang. Im Westen greifen einige Buchten wie die Tampa- und die Charlottebai, tief in das Innere hinein. Klimatisch ist Florida durch milde und trockene Winter ausgezeichnet. An der Golfküste sind verheerende Drakone und Sturmfluten verhältnismäßig häufig. Von der etwa eine Million zählenden Bevölkerung sind etwa 3500 Deutsche. Ein Drittel setzt sich aus Negern und Mulatten zusammen.

Wirtschaftlich ist Florida nicht allzu bedeutend. Weit über die Hälfte des Landes ist mit Wald bedeckt. Seine verkehrspolitische Bedeutung ist gering, denn die große Ausdehnung der Halbinsel zwingt die Schifffahrt zu einem Umweg von zwei bis drei Tagen. Schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war der Plan aufgetaucht, Florida zu durchstechen und dadurch eine Verkürzung des Schifffahrtsweges herbeizuführen. Technisch sind die Schwierigkeiten nicht unüberwindlich, denn das Land besteht überwiegend aus Tiefebene auch befinden sich im Innern zahlreiche Seen, die in die Kanalschiffe miteinbezogen werden könnten.

Unter den Einwirkungen des Panamakanalkrieges war aber damals die öffentliche Meinung für Kanalbauten nicht empfänglich. Vermutlich hat man auch die technischen Schwierigkeiten überschätzt. Da aber je länger je mehr der Zeitverlust von zwei Tagen von der Schifffahrt nach Mexiko als unangenehm empfunden wurde, trat man in den letzten Jahren dem alten Plan des Floridakanals wieder näher.

Nunmehr ist man endlich so weit, daß man aus dem Stadium der Erwägungen in das der praktischen Ausführung übergeht. Die Bewilligung von 5 Millionen Dollar reicht allerdings nur für die wichtigsten Vermessungsarbeiten und Planzeichnungen aus.



Verlustfreier 2-Röhren-Radio-Empfänger mit elektrodynamischem Lautsprecher für Kurz-, Mittel- und Langwellen auf dem Markt. Er ist mit Tungarum-Röhren ausgerüstet: 9337

Die eigentlichen Kosten des Kanalbaues werden auf 110 Millionen Dollar veranschlagt. Für den Bau des Kanals sind 5 bis 6 Jahre vorgesehen.

Aus Ljubljana

Lu. Todesfälle. In Ljubljana ist im Alter von 82 Jahren Frau Josefina Murin, die Mutter des Handelskammersekretärs i. R. und bekannten Sokolorganisators Dr. Viktor Murin sowie des verstorbenen Schriftstellers und Journalisten Rado Murin gestorben. — Ferner starb dort Oberpostkontrollor Srečo Kadunc. — Im Krankenhaus verschied die Postinspektorsgattin Maria Pucel.

Lu. Aus dem Staatsdienste. Der bekannte Historiker und Kulturarbeiter Fran Erjavc, der gegenwärtig als Lehrer in Vukitri am Kosovo polje wirkt, wurde zum Referenten für das Volksschulwesen in das Unterrichtsministerium berufen.

Lu. Harmonikawettspielen. Im Rahmen der Herbstmesse und der Adriaausstellung in Ljubljana wird Sonntag, den 15. d. am Messegelände der traditionelle Wettbewerb der besten Harmonikaspieler abgehalten, für den schöne Preise ausgesetzt sind. An demselben kann jeder Jugoslawe teilnehmen. Interessenten wollen sich rechtzeitig an die Messeleitung wenden.

Lu. Der Torpedo ist eine furchtbare Waffe und neben der Mine der gefährlichste Feind eines jeden Kriegsschiffes. Diese Waffe sowie ihre verheerenden Wirkungen sind von der Kriegsmarine in der großen Adriaausstellung zur Schau gestellt und erregen allseits das größte Interesse. Die Ausstellung bleibt bis 16. d. geöffnet.

Lu. Töbliches Strakenunglück. In der Nähe des Friedhofes von Sv. Kriz in Ljubljana wurde in den Morgenstunden das Pferd des Besitzers Mathias Perić aus Tomadevo plötzlich scheu und ging durch. Hierbei stürzte dessen 38-jährige Magd Maria Pucel vom Wagen und schlug mit solcher Wucht auf einen Stein auf, daß sie einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen erlitt. Sie starb bald darauf.

Lu. Ein Wildschwein ertrunken. Im großen Wasserreservoir neben der Asla in der Nähe von Ljubljana wurde ein Wildschwein tot aufgefunden. Das Schwein kam nachts vom Krin und stürzte ins Wasser, aus dem es sich nicht retten konnte. Der Keiler wog 100 Kilo.

Andere Banate

ab. Todesfall. In Zagreb ist der ehemalige Direktor des Zentralamtes für Arbeitsversicherung, Albin Bačar, gestorben.

ab. Septemviralrichter Radan gestorben. Der Tage verschied in Zagreb der Septemviralrichter i. R. Franjo Radan, der als glänzender Jurist zeitweilig große Achtung zu verschaffen wußte.

ab. 400 englische Touristen an der jugoslawischen Riviera. Am Donnerstag trifft in Split der große englische Luxusdampfer „Strathnaver“ mit 400 Touristen ein.

ab. 10.000 Mittelschüler wurden zu Beginn des Schuljahres in den Zagreber Mittelschulen eingeschrieben.

ab. 25 Kilogramm Opium wurden in der Zagreber Hauptbahnhofs-garderobe mitsamt einem Koffer beschlagnahmt und als Eigentum des 37-jährigen Leopold Katić erkannt, der, mehrfach polizeilich und gerichtlich abgestraft, den Opiumschmuggel betrieb. Der Wert des beschlagnahmten Opiums beziffert sich auf 40.000 Din.

ab. Gartenmord. In Bukovec bei Banja Luka erschlug der 56-jährige Bauer Juro

Buji seine zweite, kaum 27jährige Frau, die die Kinder aus erster Ehe schlecht behandelte und damit den Mann in Raserei versetzte. Buji flüchtete nach der Tat und konnte erst später gefasst werden.

ab. Einbruch auf Bestellung. Die Zagreber Polizei verhaftete einen Kleinversteigerer namens Ivan P o l j a f, der gestohlene Ware von Einbrechern zu kaufen pflegte und außerdem einen Einbruch in seinen eigenen Laden „bestellte“, um die Versicherungssumme ausbezahlt zu erhalten.

ab. Eine schwere Explosion ereignete sich Montag in der Zagreber chemischen Fabrik „Lacel“. Hierbei erlitt die 20jährige, aus Slowenien gebürtige Hilfsarbeiterin Franciska G r o s e l j sehr schwere Brandverletzungen und wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Mehrere Laboratorien wurden durch die Explosion demoliert.

ab. Folgen eines Bremsversagers. In Gradani bei Zagreb verjagte dem Radfahrer Anton Vidović die Bremse und der Mann fuhr mit unheimlicher Geschwindigkeit in eine Radfahrergruppe, wobei zwei Männer und eine Frau ebenfalls Radfahrer, von den Rädern geschleudert wurden und ähnlich wie Vidović selbst schwere Verletzungen erlitten.

Aus Celje

c. Trauung. In der festlich beleuchteten und blumengeschmückten Pfarrkirche von Koroska Bela in Oberkrain wurde Montagabend Fräulein Julia Mulej aus Potoč, Tochter des ehemaligen Bürgermeisters von Koroska Bela und Grundbesitzers Josef Mulej mit Herrn Franz Strupl, Kaufmann in Celje, getraut. In der Kirche und am Vorplatz hatten sich viele Freunde und Bekannte des Brautpaares und der Familie Mulej, eingefunden. Unter feierlichen Orgelklängen kamen die Hochzeitsgäste in die Kirche. Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Chauffeurprüfungen. Die nächsten Prüfungen für Lenker von Kraftwagen finden am 26. September um 9 Uhr vormittags statt. Zusammenkunft vor der Bezirkshauptmannschaft in Celje.

c. Amtübernahme im Rathaus. Am 10. September hat Herr Alois Mihelič der neu ernannte Stadtpräsident von Groß-Celje, vom bisherigen Stadtpräsidenten Dr. Goričan die Amtsgeschäfte übernommen. Die Vereidigung wird noch in der laufenden Woche vorgenommen werden. Aus diesem Anlaß wollen wir heute ein kurzes Lebensbild des neuen Stadtpräsidenten geben: In den Karstbergen geboren, studierte Herr Mihelič an der Orgelschule in Ljubljana kam von dort als Organist nach Metlika in Weißkrain, wo er mit 26 Jahren Bürgermeister des Ortes wurde. Vor dem Weltkriege wurde er in den krainischen Landtag berufen. Nach dem Kriege kam Herr Mihelič nach Celje, wo er bis vor einigen Jahren einen Weinhandel betrieb und Bürgermeister der Gemeinde Celje-Umgebung war. Dieses Amt bekleidete er bis zum Jahre 1931. Während seiner Amtstätigkeit als Umgebungs-Bürgermeister ist die große und moderne Umgebungs Volksschule erbaut worden. Gegenwärtig ist Herr Mihelič Direktor der hiesigen Zweigstelle der „Bajemna javnopolitna“. Herr Mihelič ist vor allem in Musikfreien bekannt. Von ihm stammen über vierzig teils weltliche, teils geistliche Kompositionen.

n. Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde in die Schneiderwerkstätte des Herrn Karl Kramar in der Bodnikova ulica von einem bisher unbekannten Täter eingebrochen. Mit einem Schlüssel, den der Einbrecher im Stiegenhaus fand öffnete er die Türe in die Werkstätte, erbrach dort einen Kasten und entwendete daraus rund 400 Dinar. Die Kleiderstoffe aber ließ er unberührt.

König und Dichter. Ludwig 14. zeigte einmal dem Dichter Boileau einige Gedichte und fragte ihn nach seinem Urteil. Boileau jagte offen, daß die Verse ohne jeden Wert seien. Darauf der König: „Ich habe die Verse geschrieben.“ — Boileau: „Somit ist alles in Ordnung. Der König ist der einzige Mensch, dem es erlaubt ist, elende Verse zu machen.“

Lokal-Chronik

Die neue Theateraison

Ausschreibung des Abonnements / Der Spielplan

Die Leitung des Maribor Theater schreibt für die Saison 1935-36, die am 1. Oktober beginnt und in den ersten Mattagen des kommenden Jahres abgeschlossen wird, ein A b o n n e m e n t aus. Dasselbe berechtigt den Inhaber zum Besuch von 22 verschiedenen Veranstaltungen, und zwar von 13 Schauspielen und 7 Musikaufführungen, einem Konzert und einem Operngastspiel, mit dem die Theaterleitung die Abonnenten überraschen möchte, vorläufig sich aber noch nicht binden kann, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Das Abonnement stellt im Vergleich zu den Abendpreisen einen erheblichen Nachlaß dar und ist in sieben aufeinander folgenden Raten in den ersten fünf Tagen eines jeden Monats zu erlegen.

Die Abonnementraten betragen: für Vogenfische 58, 38, 31 und 19 (für Beamte 49, 32, 27 und 14) Dinar; Parterrefische 48, 38, 31 (41, 32, 29); Balkonfische 48, 38, 29, 22 (41, 32, 24, 19); Galleriefische 24, 19, 13 (19, 14, 9) Dinar.

Erhältlich sind auch **Blöds**, die zum Besuch von 17 Schauspielen und 7 Musikaufführungen, einem Konzert und einem Operngastspiel berechtigen. Ausgenommen hiervon sind jene Vorstellungen, die mit „Außerhalb des Abonnements“ am Theaterzettel bezeichnet werden. Die Preise für diese Blöds sind etwas höher als für die Abonnements.

A u m e l d u n g e n nimmt die Theaterkasse entgegen, die an Werktagen von 9 bis 12.30 und von 15 bis 17 Uhr, an Sonntagen von 10 bis 12.30 Uhr geöffnet ist. Für die bisherigen Abonnenten bleiben die vorjährigen Sätze bis Samstag, den 14. d. reserviert. Die Interessenten werden ersucht, ihren Wunsch unverzüglich einzubringen. Das

Abonnement ist unübertragbar und während der Saison unkündbar.

Der **Spielplan** weist, wie uns die Theaterleitung mitteilt, in der kommenden Saison nachstehende Werke auf:

Schauspiel: Cantar: Das Nergernis im Tale zu St. Florian; J. Kranj: Direktor Campa; Br. Kreft: Kleinbürger; Duidam: Injektion; Bombergar: Das goldene Kalb; Kofor: Flammen der Leidenschaft; Musik: Minister Dolaz; Vesnić: Auf dem Wege der Versuchung; Werner: Barentanz. Dostojewski-Debevec: Die Brüder Karamazov; Kostov: Golemanov; Arx: Verrat bei Kovara; Bulgakov: Moliere; Didenz: Heimchen am Herd; Br. Frank: Sturm im Wasserglas; L. Frank: Die Ursache; Lichtemberger: Die Karriere des Kanzlisten Winzig; Naugham: Um Verdienste; Möllere: Tartuffe; Kostand: L'Agilon; Scham: Schüler des Teufels; Shakespeare: Der Widerspenstigen Zähmung; Svarfin: Das fremde Kind; Stefan Zweig: Das Lamm des Arnten; Ortnr: Schuster Hitt.

Operette: Abraham: Ball im Savoy; Alhini: Madame Troubadour; Jpavic: Prinz der Wirtshaus; Kalman: Bajadere; Kozina-Knaflitz: Majda; Parma: Der Kesse; Schubert-Berte: Dreimäderlhaus; Strauß: Eine Nacht in Venedig; Der Zigeunerbaron.

Das E n f e m b l e wurde um ein Mitglied, Frä. Branka R a s b e r g e r, vermehrt; das in den Ruhestand getretene langjährige Mitglied unseres Theaters, Frau D r a g u t i n o v i c, wird bisweilen als Gast mitwirken. Mehrere Regisseure und Schauspieler aus Ljubljana wurden für die kommende Theateraison für eine Reihe von Gastspielen verpflichtet.

Bei der Geburt des 16. Kindes gestorben

In Dravograd ist im Alter von 42 Jahren die Bädermeisters- und Hausbesitzerin Frau Christine P i r t o v s e k nach einer komplizierten Entbindung gestorben. Der tragische Tod der Verbliebenen, die 16 Kindern das Leben geschenkt hatte löste allgemeines Mitleid aus. Von den 16 Kindern befinden sich acht am Leben.

Unsere Schützen in Beograd

Die Staatsmeisterschaften in Schießen, die kürzlich in Beograd ausgetragen wurden, gestalten sich immer interessanter. Gegenwärtig wird noch immer auf die Cetinje-Scheibe geschossen. Maribors Schützen lagen zu Beginn in harter Führung, die sie aber am zweiten Tage den ausgezeichneten Kragujevacern überlassen mußten. Immerhin sind unsere Meisterschützen fest an der zweiten Stelle positioniert, obgleich sich die Beograder besondere Mühe geben, den Vorsprung von Kragujevac und Maribor wettzumachen. Im Schießen auf die Cetinje-Scheibe sind die Ertien beliebig, gewertet werden die drei besten Treffer, und zwar zunächst liegend und dann zwei Schüsse stehend oder kniend. Natürlich spielen hier die geldlichen Mittel eine besondere Rolle, zumal die Munition sehr kostspielig ist. 50 Serien d. d. 500 Patronen können sich nur einzelne Schützen leisten. Maribors Vertreter müssen sich mit nur 20 Serien begnügen, sodaß es ihnen wohl schwer fallen wird, mit den übrigen Wettbewerbern die Waagschale zu halten. Einzelne stellten in diesem Schießen einen wahren Rekord auf; so verbrauchte Hauptmann Mitrovic nicht weniger als zwei Kisten mit 2000 Patronen. Die größten Hoffnungen setzen unsere Schützen auf die Siegerheide, deren Resultate für die Eroberung des Meistertitels ausschlaggebend sind. Als Hauptanwärter kommen in erster Linie Dragi M i l o v a n o v i c aus Kragujevac, Jvo M a r t o v i c aus Čuprija, Nemanja M a r t o v i c aus Kragujevac, Blagoje J o c i c aus Beograd und Professor C e s t n i c aus Maribor in Betracht. Prof. Cestnik hat zwar

eine Beschädigung am Gewehre zu beklagen, doch dürfte der Schaden bald behoben sein. In dem indessen eröffneten Schnellschießen, das zwar nicht zur eigentlichen Konkurrenz zählt, erzielte der Kragujevacer Student Nemanja M a r t o v i c einen beispiellosen Erfolg, indem er bei zehn Schüssen in einer Minute nicht weniger als 76 Punkte erreichte.

Der Tod in der Drau

Auf einer Sandbank unterhalb des Schloßes Puchenstein bei Dravograd wurde von der Drau die Leiche eines jüngeren Mannes angeschwemmt. Die Gendarmerie leitete sofort eine Untersuchung ein und konnte alsbald die Agnoszierung der Leiche bewerkstelligen. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Johann J a v o r n i c aus Völkermarkt, der schon seit dem 15. August l. J. abgängig war. Javornik dürfte Selbstmord verübt haben. Die Leiche wurde am Ortsfriedhofe von Dravograd beigelegt.

Rotkreuzwoche

Vom 15. bis 21. September.

Nach dem Gesetz über das Rote Kreuz ist alljährlich in ganz Jugoslawien die d r i t t e S e p t e m b e r w o c h e der Sammelaktion für das Rote Kreuz gewidmet. Heuer wird die Rotkreuzwoche von Sonntag, den 15. bis Samstag, den 21. d. abgehalten. In dieser Woche darf kein anderer Verein Sammelaktionen einleiten oder Veranstaltungen abhalten, es sei denn einvernehmlich mit dem Roten Kreuz oder nur für dieses.

In dieser Zeit wird von jeder F a h r t a r t e auf der Bahn, auf Schiffen, Flugzeugen, Autobussen usw., ausgenommen im Lokalverkehr, zugunsten der Kasse des Hauptauschusses des Roten Kreuzes ein Zuschlag von 50 Para für je 100 Dinar des Fahrpreises eingehoben. Die P o s t v e r w a l t u n g legt zum gleichen Zweck Frankomarken zu 50 Para in den Verkehr, mit denen alle Briefschaften, Postsendungen, Telegrammformulare usw. versehen sein müssen; für den Auslandsverkehr besteht diese Pflicht nicht, doch wird mit Rücksicht auf den hehren Zweck, den der Verein vom Roten Kreuz verfolgt, empfohlen, auch hier auf die Sen-

dungen die Rotkreuzmarke aufzuleben. Schließlich ist die Sondertage von 50 Para für jede T h e a t e r, K i n o- und Karte für ähnliche Veranstaltungen einzubeheben.

Damit das Rote Kreuz seine erhabene Aufgabe restlos erfüllen kann, bedarf es zahlreicher Mitarbeiter und ausgiebiger Mittel. Deshalb wird die Bevölkerung eingeladen, in möglichst großer Zahl dem Verein beizutreten. Der Beitrag für ordentliche Mitglieder beträgt 24 und für unterstützende Mitglieder 6 Dinar jährlich. Jedermann möge die uneigennütigen Bestrebungen des Roten Kreuzes nach Kräften unterstützen!

Totschlag beim Breiselbeer-sammeln

Auf der Alm oberhalb von Libelice wurde eine schwere Muttat verübt. Der Besitzer John Franz J e r g a c aus Libelice hatte mit mehreren Breiselbeersammlern einen Streit ausgetragen, wobei es bald zu Tätlichkeiten kam. Jergac wurde hierbei derart zugerichtet, daß er mit schweren Stich- und Hiebverletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er bald darauf den Verletzungen erlag.

Ueberfüllte Schulen

Mehr als 6500 Kinder im neuen Schuljahr.

Nach vorliegenden Daten wurden in das l a s s i j e G y m n a s i u m für das neue Schuljahr 772 Schüler, davon 127 Mädchen, eingeschrieben. Das R e a l g y m n a s i u m samt dem neuen Mädchen-Unterrichtsnachum, das vorläufig noch nicht selbständig ist, insgesamt 1255 Schüler, davon 511 Mädchen. Die H a n d e l s a k a d e m i e weist 160 Schüler auf, davon etwa die Hälfte Mädchen. Die L e h r e r b i l d u n g s a n s t a l t weist heuer nur die erste, vierte und fünfte Klasse auf, die von 151 Schülern und Schülerinnen besucht wird. Die L e h r e r i n n e n b i l d u n g s a n s t a l t der S c h u l f a c h w e i t e r n besitzt nur die dritte Klasse mit 19 Mädchen. Insgesamt werden die Mariborer Mittelschulen mit Ausnahme der Fachschulen von 2337 Schülern beiderlei Geschlechtes besucht.

Ein großer Andrang herrscht auch in den B ü r g e r s c h u l e n, die ebenfalls überfüllte Klassen aufweisen. Die Knabenbürgerschule zählt 815 Knaben in 17 Abteilungen, die erste Mädchenbürgerschule in der Miklosiceva ulica 400 und die zweite Mädchenbürgerschule in der Cantarjeva ulica 319 Kinder, zusammen somit 1534 Schüler und Schülerinnen.

Nicht minder überfüllt sind die P o l i t s c h u l e n. Die erste M ä d c h e n p o l i t s c h u l e in der Miklosiceva ulica beinteten 243, die zweite (Madalenenwerkstatt) 504, die dritte am Trinitstega trg 150 und die vierte Mädchenvolksschule in der Cantarjeva ulica 240, zusammen 1137 Mädchen. In die erste K n a b e n p o l i t s c h u l e in der Karlagova ulica wurden 173, in die zweite (Uebungsschule) 160, in die dritte in der Ruska cesta 502 und in die vierte Knabenvolksschule in der Golposvetka ul. 212, zusammen 1077 Schüler eingeschrieben. Die S t a t i s t i c h u l e weist 113 Kinder auf. Insgesamt werden die neun Mariborer öffentlichen Volksschulen von 2327 Kindern besucht.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß die Mariborer Schulanstalten von 6198 Schülern beiderlei Geschlechtes besucht werden. Zählt man noch die Bürger- und die Volksschule der Schulfachweiser, für die noch keine Daten vorliegen, hinzu, dann ergibt sich eine Ziffer von mehr als 6500 Schülern und Schülerinnen.

m. Todesfall. In der vergangenen Nacht ist im hiesigen Krankenhaus der Kaufmann Herr Karl G e r im Alter von 42 Jahren gestorben. Friede seiner Asche!

m. 25jähriges gewerbliches Jubiläum. Den 25. Jahrestag seiner gewerblichen Selbstständigkeit feiert heute der allseits bekannte Tapezierermeister und Innendekorateur Herr Franz Kober B a l l i n e r, der vor einem Vierteljahrhundert in unserer Stadt ein Geschäft begründete, wie es sich in sei-

ner heutigen Form und Aufmachung in jeder viel größeren Stadt ruhig sehen lassen kann. Der Inhaber, ein Fachmann, der seine Kenntnisse insbesondere an der Kunstgewerbeschule in München erwarb, erfreut sich auch gesellschaftlich der größten Beliebtheit und Wertschätzung. Wir gratulieren!

m. Eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen findet Sonntag, den 15. d. um halb 11 Uhr am Trg Svobode statt. Bei ungünstiger Witterung wird diese traditionelle Feier unserer Reserveoffiziere in die Union-Veranda verlegt werden.

m. Todesfälle. Einem Schlaganfall ist der Oberpostkontrollor Herr Johann D r t h a b e r erlegen. Der Verbliebene, der erst im 52. Lebensjahre stand, wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Gestorben ist ferner nach längerer Krankheit der pensionierte Postunterbeamte und Hausbesitzer Herr Franz W e b e r im Alter von 66 Jahren.

m. Die Banats-Hofstandssteuer ist ab 1. April d. J. von allen Arbeitgebern, soweit deren Bedienstete der Sozialversicherungspflicht unterliegen, zu entrichten, somit auch vom Hausgehalte, für das bekanntlich die Steuerkarte gelöst werden muß. Diese Steuer ist monatlich bzw. vierteljährlich bei der zuständigen Steuerverwaltung zu erlegen; widrigenfalls dieselbe zwangsweise eingehoben wird.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 72 u. a. das Dekret über die Ernennung zweier neuer Minister, Abänderungen und Ergänzungen der Verordnung über die Filmzentrale, sowie Anleitungen zur Ausarbeitung der Gemeindevoranschläge für das Jahr 1936-37.

m. Hühnermarder und kein Ende. Dem Realitätenbesitzer H. U h l e r in Dobroze wurden schon nacheinander zahlreiche Hühner aus seinem Stalle entwendet. Alle bisherigen Recherchen mußten erfolglos geblieben sein, da sich die Diebstähle wiederholten. Hoffentlich wird der „gefaulste Alti“ einmal gefaßt werden.

m. Radfahrerunfall in der Kaspina ulica. Die Kaspina ulica in Dobroze scheint manchen Radfahrern die günstige Gelegenheit des rasenden Vornachfahrens zu bieten. Es ist nachgerade ein Glück, daß sich bisher noch kein schwerer Unfall durch solchen „Unfall“ ereignet hat. Die Radfahrer sollen mit ihrem Gewissen fertig werden, ob jene gefährlich geneigte Straße für solche Gefährdung des eigenen Lebens und der Sicherheit der Fußgänger vereinbar ist.

m. Mit einem blauen Auge davongelkommen. Sonntag führten einige begeisterte junge Leute bei Betnada Uebungen mit einem selbstgebaute Segelflugzeug durch. Plötzlich neigte sich der Apparat in einer Höhe von 30 Metern und stürzte zu Boden, wo er zerfiel. Der Flieger blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

m. Triebwagen kommen — aber nicht für Maribor. Nach Dänemark sind drei Ingenieure der Bahnverwaltung abgereist, um dort die ersten sechs für die jugoslawischen Staatsbahnen gebauten Motowagen zu übernehmen. Die Triebwagen treffen in den nächsten Tagen in Maribor ein, werden aber leider nicht hier bleiben, da sie, wie uns mitgeteilt wird, für die östlichen Teile des Staates bestimmt sind. Die Motowagen, die auch Beiwagen führen können, wären besonders für das Drautal, für das Draufeld und für die Strecke bis Zidani moß, wo sie die Verbindung mit den Schnellzügen herstellen könnten, eine große Erleichterung und würden die Zugfrequenz stark heben. Vielleicht werden früher oder später dennoch einige Triebwagen nach Maribor kommen, um hier in Dienst gestellt zu werden.

m. An der Haushaltungsschule der Schulschwester in Maribor findet die Einschreibung der Schülerinnen am 14. d. von 8 bis 12 Uhr und am 15. d. von 11 bis 12 Uhr statt. Der Unterricht beginnt am 16. d. Ende September wird auch in den Abend-Kochkursen der Unterricht aufgenommen.

m. Die Einführung der Wochenendkarten bewährt sich glänzend. Auch am vergangenen Sonntag herrschte ein Ansturm zu den Zügen, die alle verstärkt werden mußten. In Zelenice, wo Sonntag abends von allen Seiten Touristen zusammenkamen, mußten in aller Eile zwei Sonderzüge zusammengestellt werden, um mehrere tausend Ausflügler zurück nach Ljubljana befördern zu können.

Nicht nur Sonntag abends, auch die Nacht- und die Montagfrühzüge waren in ganz Slowenien, besonders aber im Verlehr mit den beliebtesten Ausflugsorten überfüllt.

m. Mit dem Autocar nach Maria Zell und Graz. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet im September noch zwei Ausflüge nach Maria Zell und war am 26. und 27. sowie am 30. und 31. September. Der Fahrpreis stellt sich auf 200 Dinar. Zur Grazer Messe wird der „Putnik“-Autocar am 15., 17. und 18. d. fahren. Die Fahrt kostet 75 Dinar. Nähere Informationen sowie Bulettenbeschaffung in den „Putnik“-Büros in Maribor, Celje, Gornja Radgona, Rogaska Slatina, St. Jilj und Dravograd.

m. An der kaufmännischen Fortbildungsschule finden die Einschreibungen am Sonntag, den 15. d. zwischen 10 und 12 Uhr an der Anstalt am Prinskega trg 1, 1. Stock statt. Die Kaufleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Lehrlinge im Handelsprüfung das Schulgeld im Betrag von 400 Dinar zu entrichten haben. Ebendort sind auch die nötigen Druckformulare erhältlich, die für die Einschreibung notwendig sind.

m. Varietee im Freien. Zum „eisernen Bestand“ jedes Varietee-Programmes gehören die komischen Nummern, denn der Besucher will auch lachen. Diesem Grundsatze ist die Grazer Messe auch bei der Zusammenstellung des Programmes der Freilichtbühne treu geblieben u. hat, um den Besucher ganz zufriedenzustellen, mehrere Vertreter der humoristischen Richtung verpflichtet. Aus aller Welt sind Artisten verpflichtet, um das Programm der Freilichtbühne möglichst bunt und vielseitig zu machen und die Besucher der Messe, denen diese Vorstellungen kostenlos gezeigt werden, werden ihre Spannung und Schauffreude in jeder Hinsicht erfüllen.

m. Dem Fond für den Aufbau der Antituberkuloseliga ließ die Beamenschaft des Hauptpostamtes den Ueberschuß aus der Sammlung für einen Kranz auf das Grab des verstorbenen Oberpostkontrollors Franz Supančič im Betrage von 70 Dinar zukommen. Herzlichen Dank!

m. Im Rahmen der Rotkreuz-Woche veranstaltet das Rote Kreuz in P o b r e z j e Sonntag den 15. d. um 19 Uhr im Saal des Gasthofes Knežič eine Theateraufführung, der sich eine Unterhaltung anschließt. Zur Aufführung gelangt die dreistellige Komödie „Der letzte Mann“.

m. »Naš val«, die heimische Radiorevue, hat eben ihre neue Nummer mit reichhaltigem Inhalt herausgegeben. Die Wochenrevue befaßt sich mit Radio, Theater, Film, Sport und Mode und kostet monatlich 12 Dinar. Probenummern von der Verwaltung in Ljubljana anfordern!

m. Von einem Radfahrer niedergestochen wurde am Bohnikar trg die 76jährige Kola M u s t e r aus Kamnica, wobei sie erhebliche Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 10. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsschwer — 14. Barometerstand 740 Temperatur 14, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

Entfernung des häßlichen Zahnbelags? Ganz einfach: Man pukt die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpaste und spült dann mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln tüchtig nach. Tube 8 Dinar.

*** Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren,** Goldwaren M. Ilger-jev sin.

b. Der Sprach-Brodhaus. Deutsches Bildwörterbuch für jedermann. 1524 Spalten Text mit über 5400 Abbildungen, in dauerhaftem Ganzleinenband nur 5 Mk. Verlag Brodhaus, Leipzig. Dies ist das deutsche Wörterbuch, das keine Antwort schuldig bleibt: Wie wird dies Wort geschrieben, wie betont, wie ausgesprochen? Was bedeutet es? Woher stammt es? Wie wird dies Fremdwort verdeutschet? Ist dieser Ausdruck gutes Deutsch, oder ist er mundartlich? Kanjleislich. Veraltet? Der Sprach-Brodhaus bringt Rechtschreibung, Betonung, Aussprache, Worterklärung, Sprachlehre Beispiele und Redewendungen also Stillkunde, Herkunftsangaben in einem Band und einem ABC. Nach einem umfassenden, neuartigen Plan sind von allen Gegenständen die sich zeichnerisch darstellen lassen, die Arten und die Teile abgebildet und benannt. Es gibt kein praktischeres, handlicheres, preiswerteres, deutsches Bildwörterbuch.

Aus Ptui

p. Anregende Schachwettkämpfe finden gegenwärtig im Café „Europa“ statt. Für die Meisterschaft, die hier ermittelt werden soll, kommen in erster Linie die heimischen Matadore Schwab, Dr. Scheibel, Jelenko und Dr. Sluga in Betracht.

p. Straßenunfall. Die Besitzerin Maria B e n t o aus Lodi fuhr dieser Tage mit ihrem Vater und ihrem Gatten heimwärts. Unterwegs kam ihnen ein Lastauto mit einer fröhlichen Gesellschaft entgegen. Das Auto fuhr am Wagen so nahe vorbei daß eine vom Kraftwagen hängende Fahne die Pferde streifte. Diese wurden scheu und gingen durch. Der Wagen stürzte auf eine Wiese, wo alle drei Insassen mit argen Hautabschürfungen liegen blieben. Der Arzt Herr Dr. P o t r e leistete den Verletzten die erste Hilfe. Maria Benko wurde, da sich als Folge der Verletzungen eine Blutvergiftung eingestellt hatte, ins Krankenhaus überführt.

p. Ein Straßenunfall kaum verhütet. Vergangenen Sonntag fuhr ein Personenauto in mäßigem Tempo auf der Straße gegen Stopperce. Plötzlich tauchten mitten auf der Straße zwei 25 bis 30 Jahre alte Burschen auf die trotz des Hupensignals den Straßenkörper nicht verlassen wollten. Der Kraftwagen bremste mit aller Kraft und blieb kaum einige Zentimeter vor den Burschen stehen, die sich erst nach einiger Zeit dazu bequemten, dem Auto Platz für das Weiterfahren zu geben.

p. Serviertur. In der Zeit bis 16. d. werden in Ptui die von der Gastwirtevereingung veranstalteten Serviertur abgehalten. Die Vorträge und Demonstrationen finden vor- und nachmittags statt. Das Programm umfaßt die verschiedenen Serviertur, das schöne Betragen Hygiene, Gewerbegeleh, Weinlehre Lebensmittellehre, Arbeiterversicherung Steuer- und Tarifvorschriften, Fremdenverkehr und Vaterlandskunde. Kursleiter ist Herr Ottokar Majet, Vorträge halten die Herren Dr. Brečko, Professor Bojč, Gewerbeinspektor Jaložnik, Magistratsdirektor Javabial, Veterinar Vesnik, Steueroberverwalter Prime, Krankenkassenverwalter Radnjak und Vizdirektor Pfeifer. Für die Kurse herrscht ziemlich großes Interesse.

p. Die Gewerbeausstellung in Ptui findet bekanntlich vom 28. d. bis 6. Oktober statt und wird dieselbe mit einer Zuchtviehchau, einer Jagdausstellung und einer Gartenausstellung verbunden sein. Die Vorarbeiten sind bereits im vollen Gange. Vor dem Eingang in die Ausstellungsräume werden Blumenbeete und Ralen angelegt. Der feierlichen Eröffnung wird auch Vanus Dr. P u c bewohnen. Mit der Ausstellung sind auch verschiedene Gewerbebetriebe verbunden, u. zw. am 30. d. Jäuerversammlung, am 1. Oktober Tagung der Frauenvereine am 4. Oktober Obstzüchter- und händlertagung und am 5. Oktober Jäuerversammlung. In der Ausstellungswoche werden Musikantenkonzertieren.

p. Sportliches. Der SK. Ptui gastierte vergangenen Freitag in Ljubljana, wo zwei Spiele gegen den dortigen „Adran“ ausgetragen wurden. Während die Fußballer mit 3:1 unterlagen, siegten die Handballerinnen mit 4:2. Vergangenen Sonntag weiste der SK. Laško in unserer Stadt, der dem SK. Drava eine empfindliche Niederlage zufügte. Am selben Tage wurde der SK. Ptui in Murška Sobota von „Mura“ mit 3:2 besiegt, wobei auch der Schiedsrichter Remec mithalf.

p. Vieh- und Schweinemarkt. Auf den letzten V i e h m a r k t in Ptui wurden 808 Rinder und Pferde aufgetrieben, wovon 210 verkauft wurden. Es notierten Ochsen (144 Stück aufgetrieben) 2.50—3 Kühe (365) 1.70—2.50, Stiere (197) 2—2.25, Jungochsen (37) 2.—20, Kälbinnen (48) 2.25—3.75 Dinar pro Kilo Lebendgewicht Pferde (172) 250—2500, Fohlen (17) 250—550 Dinar pro Stück. — Auf den S c h w e i n e m a r k t wurden 398 Stück zugeführt, wovon 69 verkauft wurden, Jungschweine im Alter von 6 bis 12 Wochen wurden zu 50 bis 100 Din pro Stück gehandelt Fleischschweine zu 4—4.50, Mastschweine zu 4.50—5.50 und Zuchtschweine zu 4—4.25 Din pro Kilo Lebendgewicht.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Erstaufführung des Klangwerkes der Kinematographie „D i e M u t t e r“, des besten und künstlerisch vollendetsten Tonfilms dieses Jahres. Eine Hohenlied auf die Mutter, die den Ursprung aller Liebe bedeutet. Deutsche Tonauffassung. Den Film soll wohl jeder gesehen haben! Es folgt die Schlageroperette „Habt keine Angst vor Liebe“. In Vorbereitung „Barbarole“. Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 16, 18.30 und 20.30 an Sonn- und Feiertagen 14.30, 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr.

Union-Tonkino. Heute zum letzten Male das grandiose Filmmusik „G r a f M o n t e C h r i s t o“ nach dem unsterblichen Roman von A. Dumas. Ein vollkommen neuinszenierter Ton- und Sprechfilm in deutscher Sprache. Ab Mittwoch der herrliche Film „M a s t e r a b e“ mit Paula Wessely und Adolf Wohlbrück.

Radio-Programm

Mittwoch, 11. September.

Ljubljana: 12 Schallplatten. 18 Bauerntrio. 19 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Kirchenlieder. 21.30 Junfchester. — **Beograd:** 11 Schallplatten. 16 Volksweisen. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Konzert. 20.30 Vortrag. 20.50 Schallplatten. 21 Uebertragung aus Ljubljana. — **Wien:** 7.20 Konzert. 16.05 Schallplatten. 19 Manon, Oper. — **Berlin:** 19.20 Dr. gelmusik. — **Beromünster:** 19.55 Simone Rocanegra, Oper. — **Bratislava:** 20.55 Militärmusik. 21.35 Hörspiel. 21.55 Klavierkonzert. — **Breslau:** 19 Punkt Volksmusik. — **Brünn:** Französische Melodien. — **Deutschlandsender:** 22 Eine kleine Nachtmusik. — **Leipzig:** 21.30 Junfchester. — **London (Reg):** 20 Promenadenkonzert. 21.40 Heitere. — **Lugemburg:** 21 Spanisches Konzert. — **Mailand:** 20.40 Oper. — **München:** 17.15 Unter Nachmittags. 21.30 Junfchester. — **Prag:** 19.40 Populäres Konzert. 20.55 Hörspiel. 22.35 Schallplatten. — **Rom:** 20.45 Lustspiel. — **Stuttgart:** 19.15 Eine fröhliche Bauernfahrt. — **Toulouise:** 20.30 Heitere Musik. 21 Querschnitt durch die Oper Waffüre. 21.45 Kabarettabend. — **Warschau:** 21 Musik von Chopin. 21.35 Literarisches. 22 Junfchester.

Aus Slav. Bistrica

Ab. Der Geburtstag S. M. des Königs Peter 2. wurde auch bei uns feierlich begangen. Nach den übrigen Feiern fand am Freitag abends ein großer Fackelzug statt, an dem sich außer der Schulfugend, der freiwilligen Feuerwehr und des Militärs auch die übrige Bevölkerung korporativ beteiligte. Vor dem Rathaus hielt Bürgermeister Dr. P u n i k eine sinnvolle Ansprache, die er mit einem dreifachen Hoch auf den jungen König schloß. Mit dem Abgehen der Nationalhymne wurde der eindrucksvolle Umzug beendet.

Ab. Eine große Wohltaigleitskampa veranstaltet Sonntag, den 15. d. um 15 Uhr die Feim. Feuerwehr von Slav. Bistrica. Die herrlichen Preise sind bereits im Schaufenster des Geschäftes Bod ausgestellt.

Ein Giraffen-Baby wird gekauft.

In Glasgow tritt gegenwärtig in einem Zirkus eine sogenannte „Giraffenfrau“ auf, die auf den schönen Namen Mu Proa hört. Sie ist in Birma in Hinterindien zu Haus. Die Frauen haben dort alle verhältnismäßig lange Hälse, und sie finden es schön, diese Laune der Natur noch dadurch zu stärken, und zu fördern, daß sie sich Metallringe um den Hals legen. Alle Jahre wird den Ringen ein neuer zugefügt und so die Länge des Halses immer mehr gestreckt. Da die Ringe fest angeschmiedet werden, können sie weder bei Tage noch bei Nacht abgenommen werden. Mu Proa bekam vor kurzem in Glasgow ein Kind, und sie war sehr stolz darauf, daß es auch schon einen deutlich erkennbaren Hals zu einem Giraffenhals hat. Die Tausche des kleinen menschlichen Giraffen-Babys — seine Eltern sind zur christlichen Religion übergetreten — war eine Sensation für Glasgow. Die Menschen standen wie Mauer in den Straßen, und es gab eine regelrechte Verkehrsstörung. Metallene Ringe hat man dem Baby vorläufig noch nicht um den Hals gelegt.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Türkei als Baumwollland

Verlagerungen der Produktionsgebiete nach dem Osten / Türkei, Iran und Zentralasien — ein einziges Baumwollgebiet / Erfolgreiche Versuche in Jugoslawien und Bulgarien

Die rasche Entwicklung, die die Textilindustrie in den letzten Jahren in der ganzen Welt genommen hat, besonders aber in den aufstrebenden mehr oder weniger neuen Staaten, brachte mehrere Länder dazu, im Baumwollanbau ihr Glück zu versuchen, in erster Linie um den heimischen sowie als möglich zu decken. Zu diesen Ländern gehört neben Iran, wo schon längere Zeit Baumwolle mit Erfolg gebaut wird, jetzt auch die Türkei.

Sowohl der künftige Bedarf der im Bau begriffenen drei staatlichen Baumwollkombinate (rund 100.000 Spindeln) denen sich noch ein weiteres anschließen soll, wie auch der Konsum der Privatindustrie und endlich die steigenden Erfordernisse des Exportes haben für die Türkei die Rohstoff-Frage zu einem Problem erster Ordnung gemacht, denn der Sinn dieser neuen Industrie ist ja gerade die Verarbeitung eigener Grundstoffe. Seit einer Reihe von Jahren schon wird hier praktische Vorarbeit geleistet und diese beginnt nunmehr ihre ersten Früchte zu tragen.

Die Sorge ging vor allem dahin die alte einheimische kurzstapelige und ziemlich minderwertige Qualität (18 bis 20 mm Faserlänge) durch bessere, langstapelige zu ersetzen. Im Bezirk von Adana, der klassischen türkischen Baumwoll-Landschaft, hat man bereits recht befriedigende Ergebnisse mit ägyptischen und amerikanischen Cleveland-Pflanzen erzielt. Die diesjährige Ernte dort wird auf rund 148.000 Ballen (also etwa 13 Prozent mehr als im Vorjahre) geschätzt wovon 36.300 ägyptische, 5100 clevelandische und 106.000 einheimische sind. Somit macht die ägyptische bereits 34 Prozent der Gesamtternte aus. Im zweiten wichtigen Bezirk, dem des Hinterlandes von Smyrna, haben sich die in der Versuchstation Rasilliwo ebenfalls ein Kombinat etabliert, erzielten Ergebnisse, besonders die amerikanischen Neala-Sorten (26—30 mm Faserlänge), als geeignet erwiesen so daß diese Art dort im großen angebau wird. Das gleiche gilt auch für das Flußbett des Salaria.

Wenn es sich in den genannten drei Bezirken in erster Linie um Verbesserung der bisherigen Produktion handelt, so werden weiterhin für den Baumwollanbau geeignete Ländereien in Mittel-, Süd- und Ost-Taslandereien untersucht, mit dem Ziel die Erzeugung um das Mehrfache zu steigern. Auch hier kommen nach den Probeplantagen vorwiegend ägyptische und amerikanische Sorten in Betracht, während die früher übliche kurzstapelige Qualität nach und nach allmählich aus der Türkei verschwinden soll. Allen Anzeichen nach werden hier sehr bedeutende Ländereien der Kultur neu zugeführt werden und die Nachfrage der bäuerlichen Bevölkerung nach Saatgut ist bereits recht derart groß, daß sie in diesem Jahre nicht entfernt befriedigt werden konnte.

Von Interesse ist daß eine deutsche Gruppe in der Gegend von Antolia (Süd-Anatolien) bei Versuchspflanzungen mit ägyptischer Baumwolle ausgezeichnete Erfahrungen machte. Sie wird nunmehr dort die Kultur im großen Maßstabe zunächst auf etwa 30.000 ha aufnehmen. Der Ertrag ist vorwiegend für die Ausfuhr nach Deutschland bestimmt.

Nimmt man zu der oben geschilderten Arbeit der Türkei noch die gleichgerichtete, in voller Entwicklung befindliche des Iran hinzu, so kann man ohne Übertreibung sagen, daß diese beiden „Außenfelder“ des Weltbaumwollanbaues in Kürze eine gewisse Bedeutung für die gesamte Textilwirtschaft erlangen dürften. Wenn die geeigneten in beiden Ländern heute noch brach liegenden riesigen Areale erst der Kultur zugeführt sein werden, was nur eine Frage der Zeit ist, könnte sich von hier aus ein Druck auf die Baumwollmärkte ausbreiten, falls nicht die Weltproduktion an Textilien in raschem Maße steigt, wobei bisher alle

Anzeichen fehlen, denn die Struktur der Außenhandelspolitik beider Länder sichert den Absatz des Produktionsüberschusses an Roh-Baumwolle in weitgehendem Maße.

Es ist nicht zu verleugnen, daß den Vereinigten Staaten, Ägypten und Indien in den Nachkriegsjahren in Vorder- und Zentralasien gefährliche Konkurrenten entstanden sind. Denn die Türkei, Iran, das frühere Persien, Zentralasien bilden ein zusammenhängendes Baumwollgebiet, in dem alle Bedingungen gegeben sind, in absehbarer Zukunft den gesamten Bedarf Europas und eines großen Teiles Asiens an Baumwolle zu decken. Die Unruhe die sich U. S. A. und Ägyptens bemächtigt hat, ist allzu erklärlich.

Er gibt aber auch andere Gegenden in unserer nächsten Nähe, die sich zum Ausbau von Baumwolle vorzüglich eignen. Das ist der Balkan. In Südserbien beispielsweise gedeiht Baumwolle sehr gut und wurden bereits recht zufriedenstellende Erfolge erzielt. Allerdings befindet man sich mehr oder weniger erst im Stadium der Versuche, welche Arten sich auf dem dortigen Boden am besten bewähren und den größten Nutzen abgeben. Mit Erfolg werden auch in Bulgarien Versuche gemacht das mit der Zeit ebenfalls ein Baumwollland werden will.

Die Hopfenmärkte

Nach Meldungen aus Zalec wird das Interesse nach dem diesjährigen Saattaler Hopfen von Tag zu Tag lebhafter, besonders nach schöner Ware, für die bereits 26 Dinar pro Kilo bewilligt werden, in Ausnahmefällen sogar 27 Dinar. Die Stimmung ist freundlicher geworden.

In der Wojwodina und in Serbien ist die Pflücke beendet. Die Anbaufläche war heuer hier um rund 25 Prozent größer als im Vorjahre. Der neue Hopfen ist mengenmäßig und auch qualitativ zufriedenstellend. Der Handel hat bereits eingeleitet. Schöne Ware wird vorläufig zu 16 bis 18 Dinar pro Kilo gehandelt. Der Ertrag stellt sich auf etwa 5 ein halb bis 6, in Ausnahmefällen auch auf 7 Meterzentner pro Hektar. Der Hopfen weist eine schöne grüne Farbe auf und entspricht, wie versichert

wird, auch den Ansprüchen der Amerikaner, sodaß für eine Unterbringung keine Gefahr besteht. Aus dem Vorjahr dürften noch etwa 300 Meterzentner Hopfen vorhanden sein.

In Szeged befestigen sich die Preise zusehends. Bei lebhafter Nachfrage stiegen die Preise Ende der Vorwoche für erstklassige Ware auf 1725 Kronen pro 50 kg (64 Dinar pro Kilo) an, für mittlere Ware werden Preise bis zu 1700 Kronen bewilligt. Die Tendenz ist weiterhin ausgesprochen fest. Im Ungar und Bezirke steigen die Preise ebenfalls an und wird guter Hopfen mit 1150 bis 1300 Kronen pro 50 kg gehandelt, was einem Preis von 42 bis 48 Dinar pro Kilo entspricht.

Konkursverhängung. Johann Jonaš, Kaufmann in Murška Sobota, erste Gläubigerversammlung am 16. d. um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Murška Sobota, Anmeldungstermin bis 19. Tagelagerung am 26. Oktober um 10 Uhr.

Die Vereinigung der Obkierporture und Händler in Maribor teilt mit, daß im Clearing mit Deutschland einstweilen die Lombardierung der von deutschen Importeuren bereits beglichenen Forderungen noch in der bisherigen Weise erfolgt. Die Frage wird jedenfalls in kürzester Zeit definitiv gelöst werden.

Der Clearingsaldo Jugoslawiens im Verkehr mit Deutschland betrug Ende der vergangenen Woche bereits 314 und im Verkehr mit Italien 132 Millionen Dinar.

Tagung der Elektrownen. Der Verband der jugoslawischen Elektrownen tagte vom 13. bis 15. d. in Ljubljana seine Jahreshauptversammlung ab, in der auch eine Reihe von Fachreferaten gehalten wurden. Sonntag, den 15. d. werden Exkursionen zur Befestigung einzelner größerer Betriebe unternommen werden.

Scharfe Konkurrenz für die Ausnützung der Wasserkraft. Für die Ausnützung einiger Wasserkraft in Slowenien besteht großes Interesse. Insbesondere gilt dies für die Save zwischen Medvode und Birje bei Ljubljana, wo eine Wasserkraft von rund 9000 Pferdekraften zur Verfügung steht für die sich die Bahnverwaltung, das Banat und die Stadtgemeinde Ljubljana interessieren. Jetzt kam noch ein vierter Konkurrent hinzu, nämlich die Papierfabrik Perce, die dort einen Zweigbetrieb besitzt. Für den 23. d. ist eine kommissionelle Befestigung des

Terrains angelegt, worauf die Zuteilung der Konzession zur Ausnützung der Wasserkraft vorgenommen wird.

Der Arbeitsmarkt Sloweniens. Nach Mitteilungen des Preisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana ist die Zahl der bei diesem Amt versicherten Personen im August gegenüber dem vorangehenden Monat um 584 auf 82.796 angewachsen. Im Vergleich zum August v. J. ergibt sich ein Rückgang von 263 Versicherten, doch betrug derselbe im Juli noch 623; gegenüber August 1935 ergibt sich jedoch ein Zuwachs von 3797 Personen. Der Prozentatz der Erkrankten ist im August gegenüber Juli von 2,70 auf 2,52% zurückgegangen und war demnach um 0,32% geringer als vor einem Jahr. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn ist binnen Monatsfrist um 18 Para auf 22,32 Dinar angestiegen und war um 34 Para geringer als vor einem Jahr. Der gesamte versicherte Tagelohn belief sich auf rund 1.848.000 Dinar, um 34.000 Dinar weniger als vor zwei Jahren.

Die Terrainarbeiten für die Bahnlinie Barazdin-Koprivnica wurden dieser Tage aufgenommen. Um die Devisenbeschaffung nicht zu erschweren, werden die Brücken soweit als möglich aus Eisenbeton errichtet werden.

Tilgung der Auslandsschulden. Die in Paris gepflogenen Verhandlungen zwecks Verlängerung der bis 14. Oktober d. J. geltenden Abmachungen vom Jahre 1932 über die Tilgung der jugoslawischen Auslandsschulden nehmen einen günstigen Verlauf. Es wurde bereits ein grundsätzliches Einvernehmen dahin erzielt, daß die fälligen Zinsen zu 20% (bisher 10%) in Devisen, 30 Prozent (bisher 90%) aber in Founding-Obligationen, die mit 5% verzinst und in 25 Jahren amortisiert werden, beglichen werden. Auf diese Nachricht hin sind bei einigen Anleihegebern bereits namhafte Kursbesserungen zu verzeichnen.

Oesterreichs Steigerung der Holzaustruhr nach Deutschland. Die aus Oesterreich nach Deutschland ausgeführten Holzmengen haben im ersten Halbjahre 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine beträchtliche Steigerung aufzuweisen. So wurden Nadelrundholz 209.945 Kubikmeter gegen 86.450 im Vorjahre ausgeführt, was einer Steigerung von fast 150% entspricht. Laubrundholz (hauptsächlich Buchenholz) gelangte in einer Menge von 10.000 Kubikmeter zur Ausfuhr, welche sich hier gegen das Vorjahr verdoppelt hat. Die größte Steigerung hat Laubschnittholz aufzuweisen, das mit 2528 Kubikmeter fast die vierfache Menge des Vorjahres (850 Kubikmeter) erreicht hat. Nadelschnittholz zeigt einen kleinen Rückgang, die Ausfuhr betrug 58.856 Kubikmeter gegen 62.606 im Vorjahr. Der Export von Papierholz ist von 72.800 Kubikmeter auf 74.383 gestiegen.

Sport

Jechtkampf Steiermark — Slowenien

Nach den beendeten Jechmeisterkämpfen des Draubanats wurde vergangenen Sonntag im Terrassenjaal des Hotels „Drel“ ein Länderkampf im Jechten zwischen Slowenien und Steiermark ausgetragen. Die Veranstaltung wurde zu einem erstklassigen sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis. Anwesend waren außer anderen illustren Gästen auch Stadtkommandant General Hadzic. Das Grazer Team, das sich aus den auch international bekannten Meistern der Klinge Gajhock, von Webern, Dr. Winklert und Weber zusammenstellte, während die Farben Sloweniens Dr. Pichler, Bizar, Marjan Pengov, Korsic, Marion und Tretinjak vertraten. Im Florett fiel der Sieg mit 11:5 an die Vertreter von Slowenien, die insbesondere in Pengov ihren besten Kämpfer hatten. Von den elf Siegen errangen Pengov 4, Marion und Tretinjak 3 und Korsic 1 Sieg. Im Säbeljechten gingen die Grazer alsbald in Führung und sicherten sich schließlich ebenfalls mit 11:9 ihren Sieg. Von unseren Feindern errangen Tretinjak 2 und Dr. Pichler sowie Bizar und Marion je einen Sieg. Am Schlußabend für den Endsieg war bereits

das Degenjechten, das die Oesterreicher wohl sehr knapp mit 8½ gegen 7½ siegreich schloß. Obwohl die Gäste als Favorits angetreten waren, hätten unsere Wettkämpfer bei etwas mehr Routine den Sieg davongetragen. Es errangen Dr. Pichler und Tretinjak je drei Siege, Bizar einen Sieg und ein Unentschieden und schließlich Korsic einen Sieg. Auch das Damenjechten fiel mit 5:4 an die streikfischen Vertreterinnen. Mit dem sonntägigen Sieg haben nun die Grazer endgültig die vom Banus gestiftete Trophäe errungen.

Handballsieg gegen Polen

Unser Handballteam trat vergangenen Sonntag in Warschau gegen die Repräsentanz von Polen an und siegte nach einem dramatischen Kampfe mit 4:3. In der ersten Spielhälfte hatten die Polinnen mehr vom Spiel, sie führten auch zur Pause mit 3:2. Nach Seitenwechsel setzte sich die bessere Technik des jugoslawischen Teams immer mehr durch, sodaß ihm verbitterten auch der Sieg von 4:3 zusiel. Die besten Spielerinnen waren Frä. Tomljenovic, die auch den siegreichen vierten Treffer schloß, Frä. Bernik und die Goaltürerin Frä. Gimperman. Unsere Handballerinnen werden in der kommenden

Woche noch vier Wettspiele in Polen bestreiten.

SR Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Hauptauskündigung. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Was ist mit dem Meisterschaftsbeginn? Auf Grund der vom MPP vorgenommenen Auslosung sollen am Sonntag, den 15. d. die Wettkämpfe der Meisterschaftsbeginns 1935-36 beginnen. Als erstes Paar wurden „Svoboda“ Maribor und „Calover“ angeordnet. Da aber „Svoboda“ bekanntermaßen behördlicherseits aufgelöst wurde, erscheint es wohl fraglich, ob die Kämpfe in der vom Unterverband bestimmten Folge zur Abwicklung kommen werden. Immerhin würde uns der Standpunkt des MPP in der Frage der Auflösung des Sportklubs „Svoboda“ interessieren, zumal auch die Statuten der neugegründeten „Sparta“ abgewiesen worden sind.

Ein offizieller Tennisländerkampf zwischen Polen und Jugoslawien geht ab nächsten Freitag in Warschau in Szene. Jugoslawien werden Pallada, Kufusovic und Mitic vertreten.

Der Slawische Fußball-Cup gegründet. Samstag in Beograd eine Konferenz zur Gründung eines Slawischen Fußball-Cups statt, an der Vertreter der Tschechoslowakei, Polens, Bulgariens und Jugoslawiens vertreten waren. Nach längeren Beratungen wurde ein Sonderauschuß gewählt dessen Aufgabe es ist, einen Slawischen Fußball-Cup zu organisieren. Auf Bei-

schlag der Tschchoslowakei wurde Dr. Andrejewitsch einstimmig zum Vorsitzenden des Sonderausschusses gewählt.

: Die Tour de Roumanie beendet. Die letzte und erste Etappe der Rundfahrt durch Rumänien gewann der Türke Kirtor. Im Gesamtplacement steht der Pole Daniel mit 66:45.40 Stunden an der Spitze. Es folgen der Rumäne Canu mit 67:05.03, der Pole Lipinski mit 67:36.19 und der Rumäne Tudose mit 67:45.56 Stunden.

: Der Kampf um die Provinzmeisterschaft des Zagreber Unterverbandes führte vergangenen Sonntag in Sisak die dortige „Slavija“ und den Süsaker „Orient“ zusammen. Die Sisaker siegten mit 3 : 1 und qualifizierten sich, nachdem sie den ersten Kampf nur mit 2 : 3 verloren hatten, in das Finale, wo sie an die Barabziner „Slavija“ stoßen werden.

: Das Fußballteam von Kgypten, das bereits einige Zeit in Europa weilte, wird heute, Dienstag, in Zagreb gegen „Gradjanski“ antreten.

: Neuer 200-Meter-Crawl-Weltswimmerford. Bei einem Schwimmwettbewerb hat die holländische Weltmeisterin Den Duben im 200-Meter-Crawl-Schwimmen einen neuen Weltrekord von 2:25.3 Min. aufgestellt.

: Russische Fußballer nicht zu schlagen. Vor 70.000 Zuschauern trat vergangenen Sonntag ein tschchoslowakisches Fußballteam in Moskau zu einem Städtekampf Moskau—Prag an. Der Kampf, der in einem höllischen Tempo geführt wurde, schloß mit 3 : 3 unentschieden.

: Der Mitropa Cup. Sonntag wurde in Budapest das erste Finalespiel um den Mitropa-Cup zwischen der Prager „Sparta“ u. „Ferencváros“ ausgetragen. Die Budapestler siegten nach weitaus besserem Spiel allerdings nur knapp mit 2 : 1.

: Stud — Sieger von Monza. Sonntag wurde das 13. Rennen um den großen Preis auf der Rennbahn von Monza ausgetragen. Ueber 50.000 Zuhörer wohnten dem spannenden Rennen bei, bei dem die Italiener einen neuen Alfa-Romeo-Wagen laufen ließen. Von den 16 Rennfahrern hielten nur fünf Fahrer bis zum Schluß durch. Das Rennen gewann der Deutsche Stud auf Auto-Union, der sich nach den ersten Runden an die Spitze des Feldes gesetzt und ununterbrochen die Führung behalten hatte. Die Gesamtstrecke von 503 Kilometer (13 Runden) legte Stud bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 137,080 Kilometer in der Stunde in 3:40:00 zurück. Zweiter wurde

Geheimkrieg mit „süßem Tod“

Japan überschwemmt China mit Rauschgiften / Opium für Kulis / Ein grosses Reich, das sich nicht wehren kann

Japanische Geschäftsleute haben eine neue, großangelegte Offensive gegen China eingeleitet. Diesmal wird der Angriff allerdings nicht mit Waffen, Gewehren, Kanonen und Flugzeugen durchgeführt, sondern mit Rauschgiften. Die Japaner überfluten ganz China tatsächlich mit unvorstellbaren Mengen Opium, Heroin und Morphium, die durch die Große Mauer in das Reich der Mitte hereinkommen.

Diese Rauschgifte, mit denen China verflucht wird, kommen aus dem neuen, mit japanischer Waffenhilfe geschaffenen Staate Mandschukuo, wo vor einiger Zeit ein Staatsmonopol für diese Rauschgifte eingerichtet wurde. Die Händler setzen sich zum größten Teil aus Unterthanen der Mandchurei, aus Koreanern und Japanern zusammen. Zum Unterschied gegen früher haben es diese Händler jedoch nicht mehr nötig, lebensgefährlichen Schmuggel über die Grenze zu treiben. Sie bringen ihre Ware ganz offen in das Land herein, und zwar in solchen Mengen, daß die Vermutung nahe liegt, daß hinter ihnen eine mächtige und weitreichende Organisation steht, die über außerordentliche Geldmittel verfügen muß.

Mißbrauchte Exterritorialität . . .

Als Koreaner, Mandschukisten und Japaner genießen die Leute das Recht der Exterritorialität, sodaß ihnen von seiten der chinesischen Zollbehörden nichts geschehen kann. Die Machtlosigkeit der chinesischen Zollbehörden geht sogar noch weiter. Selbst Chinesen, also eigene Unterthanen, die auf frischer Tat beim Genuß solcher Rauschgifte angetroffen werden, können nur selten der Verhaftung zugeführt werden, weil sich diese chinesischen Kunden im Notfall an die fremden Händler wenden, die sie in Schutz nehmen. Gerade weil die Chinesen wissen, daß ihnen letzten Endes nichts geschehen kann

der Italiener Nuvolari auf Alfa Romeo (Durchschnittsgeschwindigkeit 138,039 Kilometer) in 3:41:50, Dritter der Deutsche Rosemeyer auf Auto-Union, Viertes Maritoni auf Alfa Romeo und Fünfter Tanzi auf Bugatti.

und daß sich sogar die japanischen Militärbehörden einmischen, wenn die chinesischen Zollbeamten zu viel Eifer an den Tag legen, ist der Handel mit Rauschgiften in ganz Nordchina in den letzten Monaten in solchem Maße aufgeblüht. Das Spiel, das hinter den Kulissen gespielt wird, ist für Eingeweihte völlig durchsichtig. Die Japaner kennen nicht nur ihre Interessen, sondern sie haben vor allem auch die Macht, diesem mehrfachen Reich gegenüber ihren Willen durchzusetzen.

Das Elend als Schrittmacher.

Besonders schlimm sind die Verhältnisse in Nordchina, wo seit dem Waffenstillstandsvertrag, der im Jahre 1933 in Tangtu geschlossen wurde, zwischen der Großen Mauer und Peking eine sogenannte entmilitarisierte Zone besteht, in der die Japaner schalten und walten, wie sie wollen.

Was, abgesehen von den paar schwerreichen chinesischen Millionären, die in Peking oder Tientsin in ihren prachtvollen Palästen leben, die übrige Bevölkerung in diesem Gebiet, die überwiegend aus Bauern, Handwerkern und kleinen Kaufleuten besteht, in den Jahren der Kriegswirren gelitten hat, überschreitet vielfach die menschliche Vorstellungskraft. Es ist berechnet worden, daß allein die besetzte Zone seit 1933 einen wirtschaftlichen Verlust von 200 Millionen Dollar gehabt hat. Ueberall, um ganz Peking herum, herrscht daher bitterste Not und teilweise ein grauenhaftes Elend. Die Menschen sind krank, verpeht und unterernährt. Die Kaufleute, Gewerbetreibenden und Handwerker sind bis über die Ohren verschuldet. Diese ganze Menschheit lebt ohne Hoffnung in den Tag hinein. Diese Hoffnungslosigkeit aber ist die Wurzel alles Übels, denn in ihrer Verzweiflung greifen diese armen Menschen gierig nach den Betäubungsmitteln, die man ihnen anbietet. Umso mehr, als die Rauschgifte, die von Norden über die Große Mauer ins Land hereingebracht werden zu unglaublich niedrigen Preisen abgesetzt werden. Der Preis für das Opium, das Heroin und das Morphium ist so niedrig, daß selbst die Kulis, diese Armsten der

Armen, sich diesen Genuß erlauben können. Der süße Tod lauert über China . . .

Opiumhöhle an Opiumhöhle.

Nach den letzten Statistiken gibt es in Tientsin allein an 120.000 Menschen, die dem Genuß des Heroin verfallen sind. In Peking ist es rund die Hälfte. Die Opiumraucher zählen in diesen beiden chinesischen Großstädten nach vielen Hunderttausenden. Vor allem in den Zonen, die von den japanischen Truppen besetzt oder beeinflusst sind, schließen die Opiumhöhlen wie Pilze aus dem Boden. Vielfach findet der Verkauf der Rauschgiftmittel auch ganz offen auf der Straße statt. In Tientsin, einem Ort dicht vor den Toren Peking hat erst kürzlich wieder ein Koreaner namens Ku einen Laden aufgemacht, wo man den Aufkündigungen zufolge für wenige „Coopers“ jederzeit Injektionen mit Heroin oder Morphium erhalten kann. Auch eine kleine Opium ist nicht teuer. Der Andrang vor dem Lokal dieses geschäftstüchtigen Koreaners soll so groß gewesen sein, daß die Polizei einschreiten mußte.

Von einem Augenregen empfangen.

Die chinesischen Behörden haben den Kampf gegen diesen Rauschgifthandel längst aufgegeben. Sie lassen den Dingen einfach ihren Lauf, weil sie genau wissen, daß sie bei Auseinandersetzungen mit den japanischen Behörden doch immer den Kürzern ziehen. Viele verdiente Beamte, die auf Geheiß der Japaner entlassen werden mußten, bilden ein warnendes Vorbild.

Nichts kennzeichnet die völlige Wehrlosigkeit der Chinesen, die zusehen müssen, wie ihr Land langsam verpeht und vergiftet wird, deutlicher als der Zwischenfall, der sich jüngst in Tschingwangtao ereignet hat. Dort lief in den Hafen ein koreanischer Dampfer ein. Den Bordbüchern gemäß bestand die Fracht des Schiffes aus Sojabohnen, Seiden und Reisstroh in Ballen. Aus irgendeinem Grunde waren die chinesischen Zollbeamten — deren Kommandant übrigens ein englischer Offizier war — jedoch mißtrauisch. Sie verlangten Zutritt zu den

Alles durch dich!

ROMAN VON
LELA STEIN
Nachdruck verboten

Der Haß hält nicht stand in Brittas Nähe. Vor zwei Wochen ist Klaus Dietrich mit Britta in ein Sanatorium auf dem Weissen Hirschen gefahren. Wieble bekommt gute Nachrichten von dem Bruder. Die Familie Ebdinghaus schreibt zuweilen um sich nach Alfreds Ergehen zu erkundigen. Wieble muß alle Briefe beantworten, alles anordnen, für alles sorgen. Am meisten scheint Franziska von ihres Bruders Verzweiflungstat berührt zu sein. Ihre Briefe sind ein Gemisch von Selbstanklagen und Vorwürfen. Ueber die geschäftliche Sache herrscht einstweilen Stillschweigen. Aber die beiden Menschen haben nicht das Gefühl, als ob die Nerven durch die tragischen Ereignisse umgestimmt wären.

Als an diesem Tage der Arzt kommt, da fragt Ebdinghaus ihn nach der Heimreise. Es steht nun nichts mehr im Wege. Er kann fahren. Schonung und Ruhe für die nächsten Monate werden dringlich verordnet und Ebdinghaus lächelt melancholisch dazu, aber im übrigen wäre das eigene Heim sicherlich jetzt am besten für den Nervenzustand des Patienten. Ob er mit einer Pflegerin reisen wolle? — „Das ist unnötig“, erklärt Wieble schnell, „ich bin ja da.“ — „Sie verstehen die Krankenpflege wirklich ausgezeichnet, gnädiges Fräulein“, lobt der Arzt. Und mit einem Nicken zu dem Patienten: „Wer weiß, ob wir Sie ohne die liebevolle wirklich aufopfernde Pflege von Fräulein Johanna überhaupt durchgebracht hätten, Herr Ebdinghaus.“ Wieble wird glühend rot. Alfred streicht ihre Hand, als sie allein sind. „Ich weiß schon, was ich dir danke

mein Töchterchen“, sagt er zärtlich. Sie hat Tränen in den Augen. „Ich bin es doch, um die du . . .“ Ich bin so entsetzt in deiner Schuld, Alfred . . . — „Still. Kein Wort mehr davon. Wieble. Willst du denn wirklich mit mir heimreisen, Kind?“ — Sie ist verblüfft. „Das ist selbstverständlich, Alfred!“ — Aber der Mann meint „Selbstverständlich“ scheint mir nichts mehr zu sein.“ Nur Güte und liebevolles Verstehen ist jetzt in seinen Augen. Das Feuer, das sonst in ihnen brannte, der Ausdruck der oft ängstigten und absteig, ist verschwunden. Sie begreift, daß Alfred Ebdinghaus nach der Tat ein anderer geworden ist. Er sagt ihr auch selbst, daß er eine neue Einstellung zu Menschen, Dingen und Geschäften bekommen hat, nachdem er dem Tode schon so nahe war. So sehr er sie liebt, so viel sie ihm ist ihre Person ist nun doch ein wenig zurückgetreten vor all dem anderen, das den Mann stark beschäftigt seit er sich wieder kräftiger und gesünder fühlt. Wieble ahnt, wenn er auch nicht allzuviel darüber redet, daß es vor allen Dingen Geschäfts- und Zukunfts-sorgen sind, die ihn jetzt unablässig quälen. „Wenn ich ihm doch helfen könnte!“ denkt sie verzweifelt wieder und wieder.

34. Kapitel.

Franziska ist noch nicht von ihrer Sommerreise heimgekehrt als Ebdinghaus und Wieble nach Hamburg kommen. „Sie schämt sich, mir zu begegnen!“ jagte Alfred leuchtend. Er bestellt die leitenden Herren seines Geschäftes zu Konferenzen zu sich, arbeitet viel in den ersten Tagen und ist abends abgespannt und todmüde. Nach zwei Tagen empfängt er seine Nerven. Wieble ist bei ihm, als sie kommen. Die Begrüßung ist fremd und frostig. „Wir haben die Sitzung der Aktionäre, in der über das zukünftige Schicksal der Fabrik entschieden werden soll bis nach deiner Genesung aufgeschoben, Onkel Alfred“, sagte Erich kurz. „Aber da du

nun ja wieder tätig bist, haben wir sie auf heute in acht Tagen anberaumt. Inzwischen wird Tante Franziska auch zurück sein.“ — „Ich dachte, die Sitzung erübrigte sich jetzt“, meint Ebdinghaus finster. „Ich wüßte nicht, das etwas Einschneidendes geschehen wäre, wodurch sie sich erübrigte, Onkel Alfred.“ — „Versteht der Rechtsanwalt ungerührt.“ „Im Gegenteil, wir hatten nur Mißerfolge, wie ich aus den Büchern leider feststellen mußte. Trotzdem hält unser Käufer sein damonisches Angebot in vollem Umfang aufrecht, was höchst anständig ist. Denn die Fabrik ist inzwischen weniger wert geworden.“ —

„Begreift ihr denn nicht oder wollt ihr nicht begreifen welche Gemeinheit euer Vorgehen gegen mich ist?“ fragt Ebdinghaus tief erregt und wendet sich diesmal an seinen Nerven Gerhard. Der Student errötet, sucht verlegen nach einer Antwort, aber Erich, der den jüngeren Bruder völlig beherrscht, schneidet ihm die Rede ab: „Deine Ausdrücke sind etwas stark lieber Onkel. Jeder ist sich doch wohl selbst der Mäße, besonders heutzutage. Und wenn wir, die wir mit dem größten Teil unseres Vermögens an der Fabrik beteiligt sind, lieber gutes Geld sehen wollen als eine ganz und gar ungewisse Zukunft, in der wir mit großer Wahrscheinlichkeit einen Teil dieses Kapitals oder gar alles verlieren würden so kann ich darin beim besten Willen keine Gemeinheit sehen.“ — „Aber wer sagt euch denn, daß ihr das Geld verlieren werdet?“ ruft Ebdinghaus. „Ich habe das Vertrauen, daß ich mein Geschäft trotz allem durch die Krise bringen werde.“ — „Aber wir haben dieses Vertrauen nicht, lieber Onkel. Du bist schließlich nicht mehr der Jüngste, bist durch diese — Attacke auf deine Gesundheit auch nicht gerade frischer und widerstandsfähiger geworden. Deine Nerven haben jetzt doch völlig verlagert — wer weiß wie es weitergeht? Wir wählen die Sicherheit, die man uns bietet. Schließ-

lich sehen wir dich ja nicht auf der Straße.“ — „Das gerade wollt ihr tun! Mir mein Geschäft, meine Lebensarbeit, mein Werk, an dem ich mit jedem Blutstropfen hänge nehmen! Unsere Firma und unser Name sind alt und angesehen. Das alles wollt ihr zerstören . . .!“ — „Das sind Sentimentalitäten, die in die jetzige Zeit nicht mehr passen. Onkel Alfred. Heute heißt es: Entweder du hast Geld oder du kannst verrecken! Du wirst nicht ganz mittellos sein und soviel, wie ein Mann in deinen Jahren braucht, kannst du mit einer Beteiligung an einem kleinen Unternehmen immer noch verdienen. Deine persönlichen Wünsche allerdings wirst du wohl zurückstellen müssen.“ Sein Blick liegt unverändert und in nicht mißzuverstehender Weise auf Wieble. „Es ist besser, wir brechen diese Unterredung ab, die doch zu nichts führen scheint“, sagt Alfred Ebdinghaus empört und erhebt sich. „Das glaube ich auch. Komm Gerhard.“ Wieble will den beiden nachgehen, um ihnen ihre Verachtung ins Gesicht zu rufen. Alfred hält sie zurück. „Laß. schade um jedes Wort.“

Am nächsten Morgen erhält er die schriftliche Einladung, in acht Tagen an der Sitzung der Aktionäre der Ebdinghausischen Fabrik, die seine Nerven Doktor Erich und Gerhard Ebdinghaus einberufen haben, teilzunehmen. Wieble die wieder bei ihm ist, liest mit ihm gemeinsam. „Das ist das Ende“, sagt der Mann leise. „Und Direktor Richter?“ — „Ich will mit ihm sprechen, ohgleich ich es für ziemlich aussichtslos halte.“ Er erreicht den Vielbeschäftigten erst nach geraumer Zeit. „Ist es wahr, wollen Sie sich wirklich gegen mich stellen, Herr Generaldirektor? Wollen Sie Ihre Stimme gegen mich abgeben?“ forschet Ebdinghaus. „Lieber Herr Ebdinghaus“ versteht Richter peinlich berührt, „es ist mir höchst unangenehm, in diese ganze Affäre hineingezogen worden zu sein.“

Lageräumen, um Stichproben machen zu können. Sie sollen ihren Eifer rasch zu beweisen haben, denn kaum hatten sie sich auf dem Schiff nach vorn begeben da wurden sie von einem wahren Sturmgewitter empfangen. Drei der Beamten wälzten sich in ihrem Blut. Den übrigen blieb angehängt dieses feigen Ueberfalls nichts anderes übrig, als sich zurückziehen. Der englische Offizier hat noch am gleichen Tage ein entrüstetes Protestschreiben an den japanischen Hafenkommandanten gerichtet, das ihm jedoch bereits am nächsten Tage zurückgereicht wurde. Der Kommandant des Hafens erklärte sich merkwürdigerweise nicht für zuständig. China hat eben in seinem eigenen Hause nichts mehr zu sagen. Ein großes Reich, das wehrlos einem mächtigen und schlaun Eroberer ausgeliefert ist.

Tänzerinnenstreik in New York

Die 42. Straße in New York ist die Straße der der leichten Muse gewidmeten Theater. Revuen, Operetten, Burlesken, das ist die „Ware“, die hier an das vergnügungssüchtige Publikum gebracht wird. Und man spielt in diesen „Kunststätten“ der 42. Straße nicht etwa nur abends. Hier wird „Kunst“ am laufenden Band gemacht. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein tönen die „Songs“ von der Bühne herab, wird gesteuert, kann man die schlanken Beine der

Girls bewundern und die burlesken Spässe der Komiker genießen.

Die Tänzerinnen haben diese „Kunstarbeit“ wie sie sie nennen, jetzt jattbekommen. 84 Stunden in der Woche beträgt ihre Arbeitszeit, und der Lohn, den sie dafür bekommen, macht höchsten 21 Dollar aus. Abgewertete Dollar. Es gibt unendlich viele Tänzerinnen in New York die arbeitslos sind, und das haben sich die Revue-theaterdirektoren zunutze gemacht. Sie wissen, daß sie zu jedem Preise und bei fast unmöglichen Arbeitsbedingungen Girls bekommen.

Aber jetzt ist der Krug übergelaufen. Die Tänzerinnen haben sich zusammengetan und sind Knall und Fall in den Streik getreten. Sie verlangen eine vernünftige und erträgliche Arbeitszeit und einen Lohn, von dem sie leben können. Darob lange Gespräche bei den Direktoren, die von dem Streikaustruch vollkommen überrascht wurden und garnicht so schnell Vorzüge treffen konnten, um Ersatz zu bekommen. Das laufende Band mußte stillgelegt werden und das Publikum, das sich an den Kassen drängte, zog ab ohne daß es und die Direktoren auf ihre Rechnung gekommen wären. Die unternehmungslustigen Girls haben inzwischen Streikposten vor den Theatern aufgestellt, und das ist der einzige Trost für diejenigen, die eigentlich herkommen um sich an ihrem Anblick auf der Bühne zu ergötzen.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Gesucht wird ein Gasthaus auf Rechnung. Umgebung Maribor. Unter „Neuerwerb“ an die Verw. 9291

Benötige dringend Darlehen von Din. 1800 auf 2 Monate. Gebe dreifaches Faustpfand und hohe Zinsen. Eilangebot unter „Bombensicher“ an die Verw. 9247

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška cesta 8. 3857

Kaufe gut erhaltenes Piano. Unter „Vermittler abgeschlossen“ an die Verw. 9325

Radio, gut erhalten, kauft Gasthaus „Wilson“, Aleksandrova 53. 9360

Zu verkaufen

Verkaufe Persianermantel u. Brillantboutons, Inporen. — Glavni trg 18-1, rechts, Heber. 9319

Große Küchenkredenz, dreiteilig, weiß, Ambrosch, Koroška 71. 9323

Geschäftsbüdel, 4½ m lang, m. Kirschholzplatte, bei Gärtner Ambrosch, Koroška cesta 71. 9324

Sägespäne jedes Quantum billig. — Bestellungen Gosilna Verzel, Slomškov trg 13. 9328

Lotterbett (Couch), fast neu, 2 Klubauteils, Leder, zu verkaufen. Meljska c. 33, Magaziner „Balkan“. 9330

Badewanne, weiß emailliert, mit Ofen zu verkaufen. Glavni trg 18-1. 9339

Vorzügliche Telefontraben Meljski hrib 33, Dornjač. 9344

Einige Halben guten Apfelmist um Din. 1.50 per Liter abzugeben. Halbärth, Kalvariska 2. 9346

Schultaschen, Aktentaschen, Rucksäcke kaufen Sie billigst bei M. Sterbal, Meljska c. 2 (Haus Vlahovič). 9351

Zu vermieten

Sep. möbl. Kabinett sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9340

1—2-bettiges Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Matrova 13-1 links. 9349

Sonnige Wohnung, 2 Zimmer und Küche mit Balkon und Terrasse zu vermieten. Aljaževa 9. 9331

Wohnung in Studenci, 2 Zimmer samt Zubehör, gr. Garten, ab 1. Oktober zu vermieten. Anfr. Marijina ul. 10-III, neben Gericht. 9342

Villenzimmer, ruhig, sonnig, möbliert, Bad, an distinguierten Herrn zu vermieten. — Adr. Verw. 9345

Ein Student(in) wird in Graz bei besserer Familie in gute Verpflegung genommen. Anzufragen Strohmajerjeva 11, Wolf. 9348

2 Wohnungen, Zimmer und Küche, mit 1. Oktober abzugeben in der Koroška cesta. Anfr. Plinarniška ul. 17. 9327

Möbliert, Zimmer, separ. Eingang, sonnig, rein, Parknähe, zu vermieten, Vrazova ulica 6-III, rechts. 9307

Unterricht

Französisch und Englisch unterrichtet Konversation und Theorie. Krčevina 7, Za Kalvarijo, V. Glebov. 9297

English lessons, deutschen Sprachunterricht. F. Handl, Cankarjeva 14, Part. links. 9320

HOTEL

in größerer Stadt Sloweniens, konkurrenzlos, sofort dauernd

zu verpachten!

Anträge bis 20. Sept. unter „Kautionsfähig“ a. d. Verw.

Realitäten

Verkaufe Haus mit Garten um 19.000 Din., die Hälfte Buch „Narodni dom“. Anfr. Turnšek, Limbuš. 9317

Zwei Besitzungen bei Maribor, Weingarten, Obstgarten, mit Inventar u. Fehschung zu verkaufen. Preis 65- und 125.000 Dinar. Anfr. Gasthaus „Zur weißen Fahre“, Studenci bei Maribor. 9321

Stellengesuche

Buchhalter - Korrespondent, in slow., serbokroat. u. deutscher Sprache perfekt, bietet seine Dienste halbtägig oder stundenweise an. Ebenso übernimmt Uebersetzungen im Bereich der oberwähnten Sprachen. Anfragen unter „Perfekt“ an die Verw. 9316

Selbständige Köchin sucht Posten. Loška 5. 9341

Offene Stellen

Büropraktikantin, Anfängerin für Textilunternehmen gesucht. Anträge unter „Textil“ an die Verw. 9326

Tüchtige Schweinemagd mit Jahreszeugnissen gesucht. — Gut Rogoza-Hoče, Dr. Scherbaum. 9332

Reine, nette Bedienerin wird aufgenommen. Adr. Verw. 9333

Lehrling wird sofort aufgenommen bei Viktor Kosi, Lederhandlung, Maribor, Kralja Petra trg 9. 9343

Er verliebte sich in seine Frau



Eine wahre Geschichte

Nach zehnjähriger Ehe verliebte sich Zvonimir Koranić plötzlich sterblich in seine eigene Frau. Als er sie heiratete, war Frau Koranić eine festsche, bezaubernde Blondine gewesen, mit der reinsten, frischesten Haut, die er je gesehen hatte. Jahrelange Hausarbeit und das Aufziehen der Kinder ließen ihre Schönheit verblassen. Ihre Haut alterte und sah faltig aus. Sie wusste, dass sie im Begriff war ihren Mann zu verlieren, und vertraute in ihrer Verzweiflung ihren Kummer ihrer Mutter an, die ihr riet, einen Monat lang die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung zu versuchen. Das tat sie und war entzückt, jeden Morgen ihre Haut reiner, frischer und mädchenhafter werden zu sehen. Nach sechs Wochen waren alle Falten vollkommen verschwunden und sie sah so jung und begehrenswert aus wie zur Zeit, als sie heiratete. Das ist die typische Erfahrung von Tausenden von Frauen. Die rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung enthält echtes Biocel, jenen natürlichen Hautstoff, der die Haut jung erhält, Falten bilden sich, wenn die Haut ihr natürliches Biocel verliert; wird es der Haut wieder zugeführt, dann verschwinden die Falten. Diese Entdeckung wurde von Dr. Karl Steiskal von der Wiener Universität gemacht, dem es gelang, diesen wertvollen Stoff der Haut junger Tiere zu entziehen. Durch den allabendlichen Gebrauch der rosafarbenen Creme Tokalon Hautnahrung kann jede Frau sich rasch und leicht von Falten befreien, eine gealterte und verblähte Haut verjüngen und 10 bis 20 Jahre jünger aussehen.



Frau ANNA GERT gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder ERNST und ANNIE die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

KARL GERT

KAUFMANN

welcher Dienstag, den 10. September 1935 um 4 Uhr nach schwerem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 42. Lebensjahre entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 12. September um 1½16 (1¼) Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 13. September um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 11. September 1935.

9357

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgeben.